Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

39. Jahrgang.

№ 63. | Erscheint jeden Wochentag Nachmitt. 1/2 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf. | Freitag, den 18. März. | Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. | 1887.

Der vereitelte Zarenmord.

Erst am Dienstag brachte der russische „Regierungs-Anzeiger“ eine Aufklärung über ein zwei Tage vorher in Petersburg von einigen jungen Leuten gegen den Zaren geplantes Attentat. Darnach sind am Sonntag Vormittag 11 Uhr auf der Newski-Perspektive mehrere Studenten verhaftet worden, bei welchen man Sprenggeschosse fand, die mit Dynamit und Bleikugeln geladen waren, welche letzteren Strychnin enthielten. Von dieser offiziösen Darstellung weichen die Privatnachrichten aus Petersburg vielfach ab. Dem „H. C.“ ist von einem anscheinend vorsichtigen und gewissenhaften Gewährsmanne „auf indirektem Wege“ mitgetheilt worden: „Als der Zar Sonntag, den 13. März, aus der Festungskirche von der Todtenmesse ins Palais zurückfuhr, schleuderte um 1 1/2 Uhr Nachmittags ein Jaroslawscher Bauer, Namens Generalow, auf den Kaiser eine Bombe, welche auf den Schnee fiel und nicht explodirte. Der Mordgeselle wurde sofort ergriffen. Unter seinen Oberkleidern fand man mehrere Flaschen mit Sprengstoffen. Außerdem wurden zwei mitverschworene Studenten an Ort und Stelle festgenommen.“ Nach einer der „Nat.-Ztg.“ zugegangenen Depesche ist es aber gar nicht zum Bombenwerfen gekommen. Der an der Ecke der Morskoja aufgestellte Mann, ein früherer Student, trug die Bombe in einer Schulmappe. Ein Polizist sah eine rothe Strippe aus dem Instrument hervorscheinen, was seinen Verdacht erregte. Die Verhaftung erfolgte sofort und in den nächsten Augenblicken auch die von zwei in der Nähe befindlichen Individuen, die gleiche Schulmappen trugen. Die Meldung von der Verhaftung und dem Bombenfund wurde telegraphisch an den Kaiser abgesandt, der sich noch beim Gottesdienste befand. Der Zar soll in Thränen ausgebrochen sein, indem er der Gefahr gedachte, die seine Familie gelaufen war. Die kaiserlichen Wagen fuhren nun in großen Umwegen nach dem Bahnhof. Ungemein zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt; es herrscht große Bestürzung über den Vorgang in Petersburg. Großfürst Wladimir arbeitete mit den Leitern der Polizei und vertheilte bereits verschiedene Belohnungen. Das durch das scharfe Auge und die wachsame Hand der russischen Polizei vereitelte Attentat, welches auf die russischen Verhältnisse ein neues grelles Schlaglicht wirft, würde der Oeffentlichkeit wohl ganz vorenthalten geblieben sein, wenn es nicht zuerst durch die chiffrirte Depesche eines Petersburger Korrespondenten des „Standard“ in London bekannt geworden wäre. Die russischen Gesandtschaften in London und in Berlin stellten zunächst den Mordversuch ganz in Abrede, der auch fast nirgend Glauben fand, bis der Unterstaatssekretär Fergusson im englischen Unterhause sein Bedauern über das Vorkommniß öffentlich aussprach. Da die Petersburger Polizei trotz aller Wachsamkeit kaum im Stande sein konnte, unter den Tausenden, die sich in der lebhaftesten Straße einer starkbelebten Großstadt herumtreiben, gerade auf Diejenigen zu fallen, die sich mit Werkzeugen des Verbrechens versehen hatten, so muß man trotz aller widersprechenden Schilderungen an einen ungewöhnlich glücklichen Zufall oder daran glauben, daß ein in die Verschwörung Eingeweihter Reue fühlte und kurz vor der Ausführung des geplanten Verbrechens der Behörde von der bevorstehenden Gefahr Anzeige machte.

Das russische Kaiserpaar verließ unmittelbar nach der Entdeckung des Mordplans die nordische Hauptstadt und siedelte nach dem leichter zu bewachenden Lustschlosse Gatschina über. Offenbar dadurch etwas beruhigt, daß die sofort gegen die verhafteten Studenten eingeleitete Untersuchung keinen Anhalt für die Annahme einer weitverzweigten Verschwörung ergab, kehrte das russische Kaiserpaar am Dienstag auf einige Stunden nach Petersburg zurück, um an einer Festlichkeit bei dem Großfürsten Wladimir theilzunehmen und dadurch die aufgeregten Gemüther etwas zu beruhigen. Je größeres Interesse die russischen Regierungskreise daran haben, die Sache mit Stillschweigen zu bedecken, desto lebhafter ist der Wunsch aller anderen Staaten, über die Ursachen des vereitelten Verbrechens klar zu werden. Man weiß, daß es in vielen Kreisen Rußlands gährt, daß es nicht nur nach Ansicht der „Times“ die nach einer westeuropäischen Verfassung lüsternen Großgrundbesitzer, nicht nur die durch den schlechten Rubelkours in eine sehr bedrängte Lage gerathenen Beamten und Offiziere, nicht nur die mit nihilistischen und sozialistischen Ideen erfüllten russischen Studenten sind, welche auf den Umsturz hinarbeiten. Bis in die untersten Klassen, bis in die breitesten Schichten der russischen Bevölkerung trug die fast unbeschreibliche Noth eine unendliche Verstimmung. Dazu kommt, daß die panslavistischen Moskowiten ihren tiefen Unmuth über die Erfolglosigkeit der kostspieligen russischen Orientpolitik, über die Unmöglichkeit, gegen den Willen Europas Bulgarien zu knechten und auf der Balkanhalbinsel festen Fuß zu fassen, jetzt in der aufregendsten Weise äußern. Nichts ist aber für die russische Regierung verhängnißvoller als der Zwiespalt in der nächsten Umgebung des Zaren. Die kleine dort sehr mächtige panslavistische Partei, deren Führer Tolstoi, Pobedonoszew und Katkow sind, eifert beständig in gehässigster Weise gegen den Minister des Auswärtigen, von Giers, und die im europäischen Sinne liberalgesinnten hochgebildeten russischen Großgrundbesitzer, die vor Allem die Bewahrung eines freundlichen Einverständnisses mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn verlangen und von einem Bündniß mit den Radikalen Frankreichs nichts wissen wollen. Eine Regierung, in der so widerstrebende Elemente Sitz und Stimme haben, kann natürlich weder nach innen noch nach außen eine Achtung einflößende Thatkraft beweisen.

Es steht fest, daß die russischen Nihilisten in Unthätigkeit verharten, so lange General von Kaulbars in Bulgarien herumwirthschaftete und Katkows Drohungen gegen Deutschland und Oesterreich einen ernsten Hintergrund zu haben schienen. Vielleicht hielten sich die Nihilisten auch nur ruhig, weil es ihnen an Menschen und Geldmitteln fehlte; wahrscheinlicher ist es aber, daß sie auf auswärtige Verwickelungen und auf ein Bündniß Rußlands mit Frankreich hofften, in welchem Staat die ihnen geistesverwandten Anarchisten ungestört ihr Wesen treiben dürfen. Auffallend ist es, daß genau in dem Moment, wo alle Aussichten auf ein russisch-französisches Bündniß und einen Krieg mit Deutschland und Oesterreich sich verflüchtigten und die Sprache der Panslavistenblätter den Grad der höchsten Verbitterung erreichte, auch die Gährung unter den Offizieren Rußlands bedrohlich wurde und russische Studenten ein Verbrechen gegen den Zaren planten, dessen Inszenirung unverkennbar auf den nihilistischen Ursprung der Unternehmung hinweist. Um die ihm wohlbekannte Verstimmung unter dem Offizierkorps zu beseitigen, ergriff der Zar das Mittel, daß er zu seinem Geburtstage den Stabs- und Subalternoffiziere eine Zulage gewährte, welche dieselben bei ihren sehr geringen Gehältern und dem weichenden Rubelpreis mit ihrer keineswegs beneidenswerthen Lage etwas aussöhnen wird. Eine eigentliche Kriegslust ist wohl in diesen Kreisen ebensowenig vorhanden als in den bürgerlichen Kreisen Rußlands, aber auch diese letzteren sehen in einem Kriege das einzige Mittel, eine von ihnen dringend gewünschte Aenderung der jetzigen Verhältnisse herbeizuführen, deren Bestand nur durch das weitverzweigte mächtige Beamtenthum und durch die rücksichtsloseste Polizeiwirthschaft verbürgt wird. Alles dies würde sofort bei dem Ausbruch eines großen Krieges zusammenbrechen, gleichviel ob die russische Armee Erfolge erränge oder Niederlagen erlitte.

Wenn die Organe Katkows nicht stark geflunkert haben, neigt der Zar persönlich den nationalrussischen Kreisen zu, denen das westeuropäische moderne Verfassungswesen verhaßt ist und eine Ausbreitung der russischen Macht nach Osten hin als Lebensbedingung erscheint. Dem Kaiser von Rußland und seiner nächsten Umgebung kann es aber nicht entgehen, daß für sie die Aussichten bei einem Kriege weit geringer sind als für die Gegner der russischen Regierung, die ein russisches Sedan sofort zum Sturze des jetzigen Systems in Rußland benutzen würden. Das Mittel, innere Schäden durch auswärtige Unternehmungen zu heilen, war stets ein sehr gewagtes und Napoleon III. hat damit eine Erfahrung gemacht, die für den russischen Kaiser eine Warnung sein sollte Wäre der Letztere wohlberathen, dann würde er umgekehrt die auswärtige Politik Rußlands momentan zum Stillstande bringen und dadurch sowie durch Gewährung einer Verfassung, die schon kurz vor dem traurigen Ende seines Vaters nachweislich in dessen Absicht lag, die Gemüther in Rußland beruhigen, das Vertrauen Europas neu beleben und durch die damit verbundene Erhöhung des Rubelpreises die Vermögensverhältnisse seines Landes im Nu verbessern. Das unbestimmte schwankende Wesen der bisherigen russischen Politik läßt sich ohne ernste Gefahren für den Zaren selbst nicht länger fortsetzen, derselbe muß endlich wählen zwischen einem autokratischen System mit kriegerischen Unternehmungen und einem verfassungsfreundlichen friedlichen Regiment. Der Riese mit den thönernen Füßen braucht unter allen Umständen eine neue festere Grundlage.

Tagesschau.

Freiberg, den 17 März.

Der **deutsche** Kaiser empfing gestern Nachmittag 3 Uhr den österreichischen Kronprinzen, welcher kurz zuvor aus Wien eingetroffen und auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin von dem wieder genesenen deutschen Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm von Preußen empfangen worden war. Letzterer geleitete den Kronprinzen Rudolf zu dem Kaiser nach dem Palais und demnächst von dort ins königl. Schloß, woselbst der österreichische Kronprinz auf einige Tage Wohnung genommen hat. Nachmittags 4 Uhr hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Um 5 Uhr nahmen der Kaiser und die Kaiserin das Diner im königlichen Palais gemeinsam mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem Großherzog und der Großherzogin und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden ein. Gestern Abend besuchte der Hof die Theatervorstellung. — Der Andrang der Fremden, welche sich anläßlich der bevorstehenden Geburtstagsfeierlichkeiten des Kaisers in Berlin aufhalten, macht sich schon jetzt in den dortigen Hotels und Gasthöfen in einer Weise geltend, welche annehmen läßt, daß noch zahlreiche Privatwohnungen erforderlich sein werden, um den an Berlin gestellten Ansprüchen zu genügen. Die ersten Gasthöfe der Stadt sind von der preußischen Aristokratie nahezu völlig belegt, und auch in den übrigen Gasthöfen wurden schon ganze Zimmerreihen bestellt. Berlin dürfte schwerlich jemals einen derartigen Fremdenzufluß erlebt haben, wie er mit Bestimmtheit zum 22. März erwartet wird. — Der Seniorenkonvent des deutschen Reichstages hatte gestern Mittag im Verein mit dem Gesammtvorstand des Reichstags eine Besprechung darüber, in welcher Weise der Reichstag die Feier des neunzigsten Geburtstages des Kaisers gestalten möchte. Man kam dahin überein, an Stelle der mündlichen Beglückwünschung, zu welcher das Präsidium sich sonst von dem Plenum beauftragen ließ, eine schriftliche Adresse treten zu lassen, die dem Kaiser nicht überreicht, sondern übersandt werden soll. Letzteres ist deshalb nothwendig, weil auf dringendes Anrathen der Aerzte der Kaiser sich entschlossen hat, an seinem Geburtstage nur die Glückwünsche der fürstlichen Persönlichkeiten, vielleicht noch die der großmächtlichen Botschafter persönlich entgegenzunehmen, Minister aber, Generalität, Präsidien der parlamentarischen Körperschaften des Reiches und Preußens nicht zu empfangen. Am 22. März selbst werden die Mitglieder des Reichstages in üblicher Weise im Kaiserhof ein gemeinschaftliches Diner haben. Das Reichstagsgebäude soll wie in früheren Jahren illuminirt und beflaggt werden. — In der gestern Abend von den Gesellschaften für Erdkunde und Anthropologie in Berlin zu Ehren des Afrikaforschers Junker abgehaltenen Festsitzung erhielt derselbe das Diplom der Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Erdkunde. Hierauf folgte eine Begrüßung durch den Geheimrath Virchow im Namen des Anthropologischen Vereins. Junker gab einen Bericht über seine Reise in den Gebieten des nördlich vom Kongo verlaufenden Uelle-Makuaflusses und der dort wohnenden Völkerschaften, sowie eine hochinteressante Uebersicht über die durch den Aufstand des Mahdi hervorgerufenen Kämpfe. An die Sitzung schloß sich ein Festmahl. — In der gestrigen Generalversammlung der deutschen Reichsbank ist für den verstorbenen Karl Rothschild Baron Wilhelm Rothschild und für den ausscheidenden B. Liebermann Kommerzienrath Frentzel in den Zentral-Ausschuß gewählt worden. Die übrigen Mitglieder desselben wurden wiedergewählt. — Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ verweist auf die Haltung der französischen Presse gegenüber der glücklich beendeten italienischen Ministerkrisis und betont, daß besonders die orleanistischen Blätter „Soleil“, „Moniteur“ und „Universel“ sich von der Erbitterung über die italienische Politik zu Drohungen hinreißen lassen. Diesen schließe sich der ganze Chorus vom „Siècle“ bis zu Rocheforts Blatt an. Alles, was den Umsturz wolle, falle über Italien her, weil, dank der Festigkeit des Königs, diesem Lande ein republikanisches Ministerium erspart wurde. Dabei herrsche die Gemeinsamkeit der Cliquen, welche, weil sie mit dem Bestehenden unzufrieden seien, überhaupt auf den Umsturz in europäischen Ländern rechnen. Diese Gemeinsamkeit reiche von der französischen Republik bis zu den russischen Nihilisten, von Orleans bis Polen; sie begreife Alle, welchen die gegenwärtige Lage mißfalle und welche einig seien in ihrer Feindschaft gegen jede für die Erhaltung des Friedens eintretende Regierung, also gegen Deutschland unter allen Umständen. Diese Elemente fänden in Deutschland wirksame Verbündete in der sozialen, klerikalen und politischen Demokratie. Die deutschen Parlamentsdemokraten und französischen Revanchepolitiker seien durch ihre Ziele auf einander angewiesen.

Das **österreichische** Abgeordnetenhaus setzte gestern die Berathung des Bankstatuts fort. Hierbei wurde ein Antrag des Abg. Derschatta, welcher die Grenze, wo die Gewinntheilung zwischen der Bank und dem Staate eintritt, nicht bei 7 Proz., wie die Vorlage will, sondern schon bei 6 Prozent festsetzt, mit 124 gegen 114 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten der deutsche Klub, der deutsch-österreichische Klub, die Demokraten, die Antisemiten und einzelne Mitglieder des Coronini-Klubs, sowie des Cesky-Klubs. Ueber die Ablehnung eines vielsprachigen Banknotentextes zetern die czechischen Organe in ganz ungewöhnlicher Weise. Das Czechenblatt „Narodni Listy" schreibt: „Im Wiener Abgeordnetenhause wurde unsere bescheidene Forderung in der Bankfrage, eine wahre Lappalie, abgelehnt, weil es die Magyaren so wollen. Angesichts dieser Thatsache ist es an uns, die gehörige Antwort zu geben. Wir wiederholen noch einmal: Kaufe Niemand ungarisches Mehl und überhaupt keine Waare, die aus Ungarn kommt; vor Allem aber knöpfen wir die Taschen ganz fest zu gegenüber der magyarischen Zudringlichkeit, welche uns ungarische Werthpapiere und ungarische Loose aufnöthigt."

Der **italienischen** Regierung empfehlen die ministeriellen Blätter „Popolo Romano" und „Opinione", endlich in Afrika etwas Entscheidendes zu thun, um die Stellung Italiens in Massauah am Rothen Meere endgiltig zu regeln. Da unlängst öffentlich in Rom behauptet wurde, man wolle das Geschehene auf sich beruhen lassen, scheint diese offiziöse Empfehlung eine Ankündigung zu sein, daß die Regierung von ihrem ursprünglichen Entschlusse zurückgekommen ist. Wahrscheinlich hat man dies auf Rechnung der gebesserten Friedensaussichten in Europa zu schreiben. Angeblich besteht der Plan, die Hochebene von Senhit zu besetzen, um den Karawanen Sicherheit zu bieten. Zur Führung der Expedition soll General Dezza ausersehen sein.

Mehrere Pariser Blätter sprechen sich mißbilligend darüber aus, daß der **französische** Kriegsminister General Boulanger einen Brief an die Militär-Kommission, worin er die Aufhebung der polytechnischen Schule als Militärschule forderte, veröffentlichte, ohne ihn vorher den übrigen Ministern mitgetheilt zu haben. Der mit großen Friedenshoffnungen nach Paris zurückgekehrte Ferdinand von Lesseps stattete am Dienstag dem Präsidenten Grévy und dem Minister des Auswärtigen, Flourens längere Besuche ab. — Große Genugthuung gewährt es der französischen Regierung, daß die chinesische Regierung dem Anschluß des anamitischen Telegraphennetzes an das chinesische zustimmte.

Bei den fortgesetzten Unruhen in Irland sieht sich die **englische** Regierung gezwungen, von nun an zur Sicherung der Ordnung auf der Nachbarinsel schonungslos Waffengewalt anzuwenden. Im Unterhause sprach sich am Dienstag der Generalsekretär für Irland, Balfour, völlig zustimmend über den von dem Kapitän Plunkett gegebenen Befehl aus, einem Angriffe auf die Polizei in Irland energisch und im Nothfalle mit den Waffen zu begegnen. Auch die Vorgänge in Mittelasien bereiten der englischen Regierung ernste Sorgen. Dem „Reuterschen Bureau" wurde aus Calcutta telegraphirt, angesichts möglicher Verwicklungen in Afghanistan habe die indische Regierung die Aufstellung von Observations-Truppen an der Pishin-Grenze in Aussicht genommen, eine Betretung des afghanischen Gebiets sei jedoch nicht beabsichtigt. Die Anwesenheit der Truppen an der Grenze solle nur dem Emir eine moralische Stütze gewähren.

Vom Reichstage.

= Berlin, 16. März.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit verschiedenen gewerbepolitischen Vorschlägen. Abg. Hitze beantragte zunächst, die Ausdehnung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter auf Arbeitgeber und Arbeiter in Werkstätten, in deren Betrieb eine regelmäßige Benutzung der Dampfkraft oder einer anderen elementaren Kraft stattfindet. Ein zweiter Antrag desselben Abgeordneten enthielt Bestimmungen, betreffend Abänderung der auf die Sonntagsarbeit, die Arbeitszeit, die Kinder- und Frauenarbeit bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie über die Arbeitszeit in Textilfabriken. Ein gleichzeitig vorliegender Antrag des Abg. Lohren zielte ebenfalls auf Verbot der Frauenarbeit in Fabriken an Sonn- und Feiertagen sowie zur Nachtzeit ab. — Abg. Hitze verwies in der Begründung seiner Anträge auf die löblichen Beschlüsse der vom vorigen Reichstage zur Vorberathung ähnlicher Anträge niedergesetzten Kommission. Redner ging zunächst auf den Normalarbeitstag ein und meinte, eine Verminderung der Konkurrenzfähigkeit Deutschlands würde daraus nicht entstehen; die Schleuderkonkurrenz derjenigen Fabriken, welche ihre Arbeitskräfte rücksichtslos ausbeuten, würde freilich aufhören, was aber gerade zu wünschen wäre. Bezüglich der geschäftlichen Behandlung beantrage er Verweisung der Anträge an eine Kommission von 28 Mitgliedern. — Abg. Lohren bemerkte, daß die Anträge der Reichspartei bezüglich der Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit von der vorjährigen Kommission angenommen worden seien. Breite sich das Uebel weiter aus, so treffe die Verantwortung nicht den Reichstag, sondern die Regierung. Was die Anträge Hitze betreffe, so stimme seine Partei denselben hinsichtlich des Verbots der Arbeit gegen Lohn von Kindern unter 14 Jahren und der Fabrikarbeit von schulpflichtigen Kindern zu. Bezüglich der männlichen Arbeiter würde der Maximalarbeitstag für jeden Betrieb gesondert geregelt werden müssen. Seiner Ansicht nach werde es wohl nicht lange dauern, bis die einzelnen Industriezweige selbst freiwillig zu solcher Regelung schreiten, da die Regelung der Produktion und die soziale und humane Pflicht dazu nöthigen. Die Sonntagsruhe bestehe im Wesentlichen bereits und man werde jedenfalls erst die Vorlage der Regierung abwarten müssen. Die Anträge Hitze, bezüglich des Lehrlingswesens erachte er für ganz ungeeignet. — Abg. Harm hielt dafür, daß die vorliegenden Anträge, namentlich bezüglich der Kinderarbeit, nicht weit genug gehen. In Textilfabriken dürften Kinder unter 16 Jahrnn gar nicht beschäftigt werden. Die Frauenarbeit in Fabriken dürfe nicht beseitigt, sondern solle beschränkt werden auf höchstens 8 Stunden täglich. Um das Alles durchzusetzen, seien Arbeiterkammern unentbehrlich, denn der Bundesrath verstehe davon „verflucht wenig". Eine Maximalarbeitszeit von 11 Stunden sei zu viel; 10 Stunden seien genug. — Geheimrath Lohmann bestritt dem Abg. Lohren, daß den Bundesrath eine Schuld treffe, wenn er den Beschlüssen des Reichstages bezüglich der Arbeiterfrage nicht schnell genug folge, denn es liege bisher ein Beschluß des Reichstags überhaupt nicht vor. Auch daß die Regierung eine die Sonntagsruhe betreffende Vorlage in Aussicht gestellt habe, sei unrichtig. Der Reichskanzler habe nur zur Information der verbündeten Regierungen eine Enquête über die Sonntagsruhe veranstaltet und versprochen, nach Beendigung der Enquête die Frage zu prüfen. — Abg. Buhl erklärte, die Frage wegen des Ueberganges zu dem Normalarbeitstage sei sehr ernst zu prüfen. Seit der letzten Berathung dieser Materie im Reichstage seien in Folge der Berichte der Fabrikinspektoren Mißstände zur Sprache gekommen, welche die sorgfältigste Erwägung erheischten. Bezüglich der Beschäftigung der Kinder in Fabriken, sagte der Redner, können wir stolz sein, daß wir in ihrem Schutze von keinem andern Kulturlande übertroffen werden. Sie ganz aus Fabriken auszuschließen sei bedenklich. — Abg. Baumbach bemerkte, in der Frage der Sonntagsruhe seien die Parteien ziemlich einig, schwierig sei nur die Frage, welche Ausnahmen stattfinden und welche Behörden dabei in Betracht kommen sollen. Bezüglich der Kinderarbeit wiederhole er seine frühere Frage, ob es human sei, den Kindern die Arbeit, durch welche sie zum Familienunterhalte beitragen, zu nehmen, um dieselben vielleicht betteln gehen zu lassen. Auch in Bezug auf die Beschränkung der Frauenarbeit gehe man zu weit. Frauen seien in Fabriken vielfach besser aufgehoben, als in andern Berufszweigen. Der Redner schloß mit der Forderung, das Sozialistengesetz abzuschaffen. — Abg. Hartmann theilte die Ansichten des Antragstellers bezüglich der Kinderarbeit, stimmte auch den übrigen Punkten im Allgemeinen zu, legte aber einen besonderen Werth auf die Sonntagsruhe. — Abg. Cegielski meinte, daß die bisherigen Bemühungen, ein Arbeiterschutzgesetz zu schaffen, kein Resultat gehabt hätten, weil die Regierung die gegebenen Anregungen zu wenig beachtete. — Abg. Oechelhäuser wünschte die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit jedoch mit gesetzlichen Fixirungen der Ueberstunden. Nach den Schlußworten des Referenten wurden die Anträge an eine aus 28 Mitgliedern gebildete Kommission überwiesen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Oertliches.

Freiberg, den 17. März.

— Ihre Majestäten der König und die Königin werden sich mit Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen Georg, dem Prinzen Friedrich August und der Prinzessin Mathilde zur Beglückwünschung Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, aus Anlaß allerhöchstdessen bevorstehenden Geburtsfestes am Montag, den 21. d. M. nach Berlin begeben.

— Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Freiberg:

Sitzung vom 24. Februar 1887.

1) Das Gesuch des Hotelbesitzers Beyll um laasweise Ueberlassung eines weiteren kleinen Theils der Promenade wird unter Erhöhung des bisherigen Zinses bewilligt.

2) Die Einladung des Frauenvereins zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes am 2. März d. J. wird zur Kenntniß genommen und die Ueberlassung der Aula des Realgymnasiums zum Festaktus genehmigt.

3) Der Aufwand für Aufstellung der Wassermesser in den städtischen Grundstücken ist aus den Unterhaltungskosten der einzelnen Grundstücke zu bestreiten. Im früher Jähnig'schen Grundstück und im Stadttheatergebäude sind vorerst keine Wassermesser aufzustellen.

4) Mit der versuchsweisen Einrichtung von Winterklassen in der Fortbildungsschule ist man unter den vom königlichen Herrn Bezirksschulinspektor gewünschten Modifikationen einverstanden.

5) Die Verordnung der königlichen Brandversicherungskammer über die Gewährung einer Beihilfe von 4 Proz. der

Um Ehre und Glück.

Roman von W. Höffer.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ueberlegen Sie sich die Sache noch, Herr Graf," sagte er, „nehmen Sie sich Zeit, meinen Vorschlag zu prüfen. Nach acht Tagen erst erwarte ich Ihre endgiltige Entscheidung."

Der Gutsherr zuckte die Achseln. „Ich habe nichts zu überlegen, mein Herr Justizrath, ich kann auf das Märchen, welches Sie die Güte hatten, mir zu erzählen, nur durch ein Lächeln antworten. Mag Cecil kommen und sein Eigenthum beanspruchen, ich werde Rechenschaft ablegen können."

Der Justizrath nickte. „Dann bleibt Ihnen nichts, Herr Graf, kein Pfennig. Daß Sie bisher mit den Ihrigen aus dem Ertrag des Gutes standesgemäß lebten, ist, glaube ich, eine sehr anständige Besoldung für Verwalter- oder Inspektorleistungen — Rückstände giebt es für Sie auf keinen Fall einzufordern."

Graf Maximilian lächelte. „Und das Eingebrachte meiner Schwiegertochter, Herr Justizrath? Und diverse fremde Gelder, welche ich aufnehmen mußte, um überhaupt erst einmal die kostspieligen Vorarbeiten beginnen zu können, wie steht es damit?"

„Cecil bezahlt diese Summe auf Heller und Pfennig. Ich bemerkte Ihnen ja bereits, Ihr Herr Bruder ist ein reicher Mann. Nehmen Sie Hollingen schuldenfrei als Geschenk aus seiner Hand und sagen Sie ihm dafür, wo seine Tochter lebt. Er verspricht Ihnen durch mich, nie eine Anklage oder einen Vorwurf gegen Sie zu erheben."

Der Gutsherr lächelte. „Das glaube ich Ihnen, verehrter Herr. Cecil kann einfach nichts behaupten, was er nicht zu behaupten vermag. Ich erwarte ihn festen Fußes."

Der Justizrath erhob sich. „Acht Tage, Herr Graf," wiederholte er. „So lange erwarte ich noch Ihre definitiven Beschlüsse. Für heute Adieu!"

„Ich empfehle mich Ihnen!"

Der Gutsherr zog die Klingel, — wieder mußte ihn Leonhart erinnern, daß draußen die Thüren des Vorzimmers geschlossen seien. Zähneknirschend begleitete er den ungern gesehenen Gast hinaus auf den Korridor, dem Bedienten winkend, daß er die Hausthür öffnen möge.

Es wurde zwischen den beiden Männern nur eine zeremonielle Verbeugung gewechselt, sonst kein Wort, kein Blick.

Graf Matthias sah vom Wohnzimmer her voll Erstaunen in das blasse, veränderte Gesicht seines Vaters. Zweimal hatte er während der letzten Stunde an die verschlossene Thür geklopft, ohne eine Antwort zu erhalten, — was bedeutete Das?

„Papa," sagte er, „darf ich einen Augenblick in Dein Zimmer kommen? Es ist nur einer geringfügigen Angelegenheit willen, ich möchte —"

Der Gutsherr schüttelte abweisend den Kopf, er sah immer gerade vor sich hin, ohne die Blicke vom Boden zu erheben.

„Ich kann Dich nicht anhören, Matthias. Laß mich. Ich bin krank, für Niemand zu sprechen."

Er ging schweren Schrittes in sein Zimmer und abermals fiel hinter ihm die Thür ins Schloß. Beinahe betäubt starrte er vor sich hin.

Eins wußten sie nicht, weder Morris noch Leonhart, daß er damals jenen Brief geöffnet und daß ihm der Inhalt desselben klar und unvergeßlich vorschwebte.

„Ueber die andere Angelegenheit können wir erst sprechen, wenn es möglich ist, ihn selbst zu fragen, doch dafür sind später Zwangsmittel genug vorhanden."

Zwangsmittel, — ja, wenn er als Bettler von Hollingen verjagt wurde, wenn es wirklich zu einer Rechnungsablage kam, Cecil und anderen Personen gegenüber, wenn er die anvertrauten Gelder seiner Schwiegertochter herausgeben sollte.

Kein Pfennig war in der Kasse, der Kohlenertrag auf mindestens ein Jahr hinaus verpfändet, immer ältere Schulden gedeckt mit den mühsam herbeigeschafften Summen des Augenblickes, immer künstlich der ganze Bau aufrecht gehalten, obwohl unter den Fundamenten die offene Tiefe gähnte und schwarze Schattenhände von allen Seiten heraufgriffen, um das längst Unterhöhlte hinabzuziehen in den Schlund, der Ehre und Gewissensfrieden begräbt unter Schutt und Trümmern, aus dem selten im Leben eine Rettung, eine Wiedererhebung möglich wird. Schrecklich, schrecklich!

Aber es gab ja immer noch Mittel, um alles Das zu verhüten, — ja, es gab ein verläßliches Mittel. Cecil war nicht begnadigt, das Todesurtheil nicht verjährt, — er hatte höchst wahrscheinlich drüben in irgend einer Republik sein Domizil, konnte getrost Vollmachten und Eidscheine einsenden, ohne eine Auslieferung nach Deutschland befürchten zu müssen, — nur selbst hierherkommen durfte er nicht. Ueber seinem Haupt schwebte noch immer das Beil des Nachrichters.

Wenn er trotzdem wagen sollte — gewagt hätte! — dann genügte ein Wink an das städtische Polizeipräsidium, ihn unschädlich zu machen.

Ja, unschädlich. Todte plaudern nichts aus, sie verlangen keine Rechenschaft.

Kalter Schweiß brach aus allen Poren des einsamen Mannes. Sein Bruder, sein einziger Bruder! — Cecil, der herzensgute, aufopfernde Cecil, der blonde warmherzige Knabe, den er einst so sehr geliebt, mit dessen Person seine theuersten Erinnerungen unlöslich verknüpft waren, dessen Bild aus jedem Winkel des Elternhauses ihm entgegensah, lächelnd und freundlich, das ihm theuer gewesen, bis er anfing, es zuerst zu fürchten und dann zu hassen, alles um des gleißenden Mammons willen, alles weil ihm die bittre Noth des Lebens vorwärts gedrängt auf schlüpfrigem, abschüssigem Pfade, erst einen einzigen Schritt, den er zagend, wildpochenden Herzens ging, und dann weiter und weiter, immer schneller, immer dreister, bis das Andenken des verschollenen Bruders zum Schreckgespenst wurde, zum Todfeind, dem er die geballte Faust zeigte, mit dem er ringen wollte auf Leben und Sterben, aber nicht weichen, nicht nachgeben, und sollte es das Dasein selbst kosten.

Wer auf abschüssiger Bahn den ersten tollkühnen Schritt gewagt, der hat es für immer verscherzt, zurückblicken oder gar stillstehen zu dürfen. Hinter ihm wächst riesenhoch die Schuld, vor ihm die Strafe, — so schließt er geflissentlich beide Augen, um nur der Stunde zu leben, der Stunde, die doch so elend ist, so ruhelos, die er haßt wie Alles, was sein zerschlagenes, zertretenes Dasein überhaupt betrifft.

Graf Maximilian wanderte bald mit langsamen, schweren Schritten durch das Zimmer, bald saß er grübelnd in der finstern Ecke, allen Dämonen des Zweifels, des inneren Zwiespaltes wehrlos preisgegeben. Konnte er ihn verrathen, seinen Bruder, den Sohn der Frau, die er Mutter genannt?

Wie das Blut in den Schläfen prickelte, wie todtkalt die Hände sich anfühlten. Auge um Auge, Zahn um Zahn, — aber es ist doch schrecklich, den Andern, den Schuldlosen, hinabzustürzen in das ewige Dunkel.

Schaudernd saß Graf Maximilian, ohne sich zu regen, beinahe ohne zu denken, bis in seiner geängstigten Seele wieder neue Stimmen zu flüstern und zu raunen begannen. „Ein Thor, wer noch dem Herzen gestattet, ihn zu beeinflussen. Das Leben ist ein Kampfspiel, eisern fallen die Würfel, über den Unterliegenden dahin schreitet der Sieger und die Welt jauchzt ihm Beifall, während sie Jenen vergißt, ja ihn belächelt. Du, Du selbst bist es, für den am Morgen die Sonne aufgeht, für den die alte Erde ihren Rücken darbietet als sicheren Pfad, — vergiß, daß der Andere lebt, und es wird Dir wohlergehen."

Draußen spielte der Sommerwind mit Blumenhäuptern, draußen verrann Stunde um Stunde, die Abendschatten sanken herab und immer noch saß der Graf so unbeweglich, so verloren in Brüten und Sinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Brandversicherungsbeiträge zu den Kosten der örtlichen Feuerlöschanstalten wird zur Kenntniß genommen.

6) Dem Literat Richter wird die Genehmigung zur gewerbsmäßigen Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten ertheilt.

7) Das Gesuch des Fleischermeisters Kröner um Genehmigung zur Anlage einer Kleinviehschlächterei in der Petersstraße wird auf Grund des bezirksärztlichen Gutachtens abgelehnt.

8) Das Schankkonzessionsgesuch des Metalldruckers Paul Hermann Schäfer wird im Mangel eines Bedürfnisses zurückgewiesen.

9) Mit der hiesigen Braugenossenschaft will man, nachdem zuvor sämmtliche Schankkonzessionen auf die vorschriftsmäßige Beschaffenheit der zum Schankbetrieb bestimmten Lokaliäten geprüft sein werden, über die Regelung des Reiheschankes erneut in Verhandlung treten.

10) Die Rechnungen über die Baukasse der Eusebienschule, die Rechnungen über die Anlagen von 1884, über die Schulstiftungen von 1885 und über die Anleihekassen I und II auf 1885 werden justifizirt. Das Protokoll über die Revision der Sportelkasse nimmt man zur Kenntniß.

11) Im Haushaltplan des geistlichen Einkommens auf 1887 werden angesichts der diesjährigen Mehrerfordernisse 2000 Mk. Reservequantum koinspektionswegen gestrichen; zwei weitere Positionen werden dem Kirchenvorstand zur Streichung empfohlen. Dem Kirchenvorstand will man den Wunsch ausdrücken, den Anschlag des Bauaufwands in Uebereinstimmung mit den bei dem städtischen Haushaltplan beobachteten Grundsätzen aufstellen zu lassen. — Das Inventar der Rathsempore in der Petrikirche soll einer Durchsicht unterzogen werden.

12) Der laaszinsweisen Ueberlassung von drei Viertheilen der dem Hospital St. Johannis gehörigen Parzelle 1178 des Flurbuchs für Freiberg an die Göldnerstiftung behufs Errichtung eines Gewächshauses stimmt man zu.

13) Die Baugenehmigungsgesuche der verehel. Böhme, des Unternehmers Mey und des Topfwaarenhändlers Graupner finden nach den Anträgen des Bauausschusses bez. bedingungsweise Genehmigung.

14) Der Entwurf des Baupolizeiregulativs über das Areal zwischen der Berthelsdorferstraße, den beiden Frauensteinerstraßen und dem Eisenbahndamm wird in der neuen Fassung genehmigt. Derselbe ist nochmals auszulegen.

15) Die Vergütung für die speziellen Straßenbauvorarbeiten ist aus den für die Herstellung der einzelnen Straßen verwilligten Kosten zu bestreiten. Die Ausführung der generellen Vorarbeiten für die 1888 herzustellenden Straßen und Plätze wird dem Ingenieurbureau Havestadt und Contag in Berlin übertragen.

Hierüber faßt man auf mehrere Erlaßgesuche und in einer Pfründenangelegenheit Entschließung.

— Die königl. Amtshauptmannschaft fordert Diejenigen, welche gegen die von der Gemeinde Großschirma beschlossene Einziehung des Klötzerwegs Widerspruch erheben wollen, auf, ihre Einwendungen bis spätestens zum 6. April d. J. anzubringen.

— Das hiesige kgl. Hauptsteueramt macht bekannt, daß mit ministerieller Genehmigung in Holzhau vom 1. April ab in dem der bisherigen Zollagentur gegenüber liegenden Gasthofe ein Anmeldeposten für die Verkehrsstatistik errichtet und dem Besitzer dieses Gasthofes übertragen wird. Diesem Anmeldeposten wird die Grenzstrecke von Deutsch-Georgenthal bis zum Teichhaus derart zugewiesen, daß innerhalb dieser Strecke alle Anmeldungen bei demselben von aus Oesterreich eingehenden zollfreien und allen nach Oesterreich austretenden Gegenständen zu bewirken sind.

— Auf der Tagesordnung der am 23. d. M. Abends 6 Uhr im Stadtverordnetensaale stattfindenden öffentlichen Sitzung des Gesammtkirchenvorstands stehen Beschlüsse über eine den Abbruch der Kreuzgänge betreffende Konsistorialverordnung und ein vom hiesigen Kunstverein auf Erhaltung der Kreuzgänge vorgelegtes Projekt, über eine die Renovation der goldenen Pforte betreffende Konsistorialverordnung und Mittheilung des Rathsbeschlusses über einige Abänderungen des Haushaltsplanes für 1887.

— Der Darlehnsverein zu Freiberg, eingetragene Genossenschaft, hält seine ordentliche Generalversammlung am Sonntag den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Saale zur „Union" ab.

— Heute Vormittag ging auf der äußeren Bahnhofsstraße der Einspänner einer Gutsbesitzerswittwe aus Kleinwaltersdorf durch und zwar in Folge Lösens des Widerhalters. Am „Kronprinz" rannte das Pferd mit der Deichsel auf ein entgegenkommendes Geschirr an, wodurch der Kutscher des durchgehenden Pferdes vom Wagen geschleudert und so schwer im Gesicht und am Kopf verletzt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Dem anderen Geschirr ist kein Schaden zugefügt worden.

— Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich ist, findet Sonntag, den 27. März d. J., Nachmittag 3 Uhr, im Restaurant „zum Tivoli" eine Versammlung ehemaliger Jäger von hier und Umgegend statt, welche über den im Laufe dieses Sommers hier in Freiberg zu veranstaltenden Jägertag berathen und alles darauf Bezügliche feststellen sollen. Einige hiesige alte Jäger, welche zusammengetreten sind, haben über diese Angelegenheit schon mehrere Berathungen abgehalten und sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß der Versammlung am Sonntag reiches Material vorgelegt werden kann.

— Wir erhalten folgende Zuschrift, deren sehr zeitgemäße Mahnung hoffentlich nicht ungehört verhallt: „Wenn Sie noch einen Funken Mitleids für die geplagte Menschheit im Herzen tragen, so regen Sie doch bei den Bewohnern von Freiberg, da es von anderer Stelle aus nicht geschieht, die dringende Bitte an, daß bei gegenwärtigem barbarischen Nachwinter das „Streuen" auf den Straßen nicht in volle Vergessenheit kommt. Drucken Sie das Wort „Streuen" dreimal mit recht fetten Lettern, damit es in die Augen fällt. Einer, der sich kolossal niedergesetzt hat." Also

Streuen! Streuen! Streuen!

— Ein tüchtiger Märzschnee war es, der uns gestern und heute überraschte. Für den März ist dem Landwirthe große Feuchtigkeit durchaus nicht willkommen und daher auch der Schnee nicht erwünscht. Die Bauernregeln preisen einen trocknen März: „Staubiger März -- Erfreut des Landmanns Herz." „Ein Loth Märzenstaub ist einen Dukaten werth." Dagegen heißt es: „Märzenschnee — Thut Saat, Frucht, Weinstock und Bäumen weh." „Langer Schnee im März — Bricht dem Korne das Herz." „Märzenschnee frißt, Aprilschnee düngt." Doch ist man durchaus nicht allerwärts so ungünstig auf den Schnee dieses Monats zu sprechen. So sagt man in Ostpreußen: „Märzschnee düngt die Saat", — in Dänemark: „Märzschnee ist so gut wie halbe Düngung". In Luzern spricht man: „Wenn man im März in einem Siebe Schnee über die Saaten trägt, so sieht man es in der Ernte noch"; doch ist aus diesem Sprichwort nicht zu ersehen, ob der Märzenschnee von Vortheil oder Nachtheil ist. Bestimmter ist die Regel, welche sich auf den Hopfen bezieht: „Wenn im März fallen die Flocken, — Wird der Hopfen sich bestocken." Für unsere Gegend dürfte jedenfalls lang andauernder Märzschnee nicht gerade von Vortheil sein, da er in Gemeinschaft des Frostes auftritt, der die ganze Entwickelung der Vegetation aufhält. Ein Aprilschnee dagegen schmilzt wegen der höheren Temperatur des Monats schneller und kommt daher den Pflanzen viel mehr zu Gute. Hoffen wir, daß dem jetzigen Schnee durch warmes Wetter ein rasches Ende bereitet werde.

— Die Betriebsergebnisse auf den sächsischen Staatseisenbahnen sind nach vorläufiger Feststellung auch im Monat Februar d. J. sehr günstige gewesen. Es wurden vereinnahmt insgesammt 5 091 322 M., gegen die Einnahme im gleichen Monate des Vorjahres 87 120 M. mehr. Davon entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 1 777 892 M., gegen den gleichen Monat des Vorjahres 58 789 M. mehr, auf den Güterverkehr 3 632 052 M., d. s. 35 390 M. mehr, und auf die Einnahmen aus sonstigen Quellen 281 378 M., oder 7059 M. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Einnahme vom 1. Januar bis Ende Februar beträgt hiernach 2 568 335 M. im Personenverkehr, 125 305 M. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres, 7 519 902 M. im Güterverkehr, 224 154 M. mehr, 597 844 M. aus sonstigen Quellen, 1413 M weniger, und 10 686 081 M. insgesammt, d. i. 350 872 M. mehr.

— Erledigt: das Schuldirektorat zu Zwenkau. Kollator: das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1900 Mark Gehalt und 300 Mark Logisgeld. Gesuche sind bis zum 30. März bei dem königl. Bezirksschulinspektor Schulrath Dr. Kühn in Leipzig einzureichen.

— Königliches Landgericht Freiberg. Vor der II. Strafkammer wurde heute der Klempner Heinrich Theodor Richter aus Dresden, z. Z. in Nossen aufhältlich, wegen Beleidigung Sr. Majestät des deutschen Kaisers zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Sächsisches.

Colmnitz, 16. März. Am Mittwoch fand hier unter zahlreicher Betheiligung der hiesigen Einwohnerschaft trotz des heftigen Schneegestöbers die Beerdigung des ältesten Veteranen der sächs. Armee aus den Befreiungskriegen 1812/15 Johann Samuel Fischer durch den hiesigen Militär-Verein statt. Zahlreich betheiligten sich die Militär-Vereine mit Fahne von Pretzschendorf, Niederbobritzsch und Oberbobritzsch. Weiter hatten sich eingefunden der Militär-Verein „Jäger und Schützen" von Dresden mit Standarte, sowie eine Deputation des Militär-Vereins „Jäger und Schützen" von Oederan, Herr Bezirksvorsteher Stohwasser vom Bundesbezirk Freiberg, der stellvertr. Bezirksvorsteher Herr Butze und der Bundeskassirer Herr Köhler, sowie Deputationen der Militär-Vereine „Kameradschaft", „Militär-Verein I" und „Kriegerbund" von Freiberg. Unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches bewegte sich der Kondukt mit dem mit vier Pferden bespannten Leichenwagen dem Friedhofe zu. Nach Einsenken des Sarges und der Segensertheilung des Ortsgeistlichen erfolgten drei Ehrensalven über das Grab. Den ersten Nachruf widmete hierauf Herr Riedel, Vorsteher des Militär-Vereins „Jäger und Schützen" von Dresden, und betonte derselbe, daß der entschlafene Kamerad einer von Denjenigen gewesen sei, welche ihr Blut für die Unterdrückung der Herrschaft Napoleons des Ersten vergossen haben. Herr Riedel legte auf das Grab des ältesten Schützen im Auftrage der Militär-Vereine „Jäger und Schützen" von Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen i. V., Zwickau Lorbeerkränze mit prächtigen Schleifen nieder. Der Militär-Verein „Jäger und Schützen" von Oederan sandte ein Bouquet und ein Blumenkissen. In der hierauf von Herrn Bezirksvorsteher Stohwasser gehaltenen Ansprache betonte derselbe, daß hier nicht allein der älteste Veteran, sondern auch der älteste Kamerad der sächs. Armee im stillen Kämmerlein ruhe. Redner legte im Namen des Bundesbezirks Freibergs gleichfalls auf den Sarg des Entschlafenen einen Lorbeerkranz. Herr Vorsteher Erler vom hiesigen Militär-Verein rief dem Entschlafenen, unter Mittheilung einer kurzen Biographie des braven Kameraden den letzten Scheidegruß zu. Nach dieser Feierlichkeit bewegte sich der Zug in die Kirche, wo Herr Pastor Hering eine tief zu Herzen gehende andachtsvolle Predigt hielt. Johann Samuel Fischer ward geboren am 7. Juni 1790 zu Kolmnitz, trat in das stehende Heer am 26. September 1809 als Rekrut bei der 1. Komp. des vormaligen Grenadier-Regiments „Prinz Maximilian". Am 5. Oktober desselben Jahres zu dem neuerrichteten Schützenbataillon versetzt, diente er in demselbem 7 Jahre 2 Monate, wohnte dem Feldzug in Rußland 1812 bei, in welchem er in der ersten Schlacht am Kopfe verwundet wurde. In Folge des strengen Winters erfror er beide Füße, was ihm bis zu seinem Lebensende noch Schmerzen verursachte. Geheilt von seiner Wunde, betheiligte er sich weiter an den Schlachten in Schlesien und Sachsen. 1815 marschirte er mit nach Frankreich und wurde hier bei einem Gefecht von einer französischen Vollkugel am Beine gestreift, weshalb er längere Zeit ganz gelähmt war. Fischer, welcher in sehr ärmlichen Verhältnissen lebte, erhielt zeitweilige Unterstützungen von Sr. Maj. dem König und Sachsens Militär-Vereinsbund; auch der Militär-Verein Colmnitz hielt es für seine Pflicht ihn fortlaufend zu unterstützen. Leicht sei ihm die Erde!

Die am Abend des 21. d. M. in den Gewerbehaussälen zu Dresden stattfindende Kaiserfeier wird durch eine Ansprache des Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel eröffnet werden; dieser folgen die Jubelouverture, vorgetragen durch das Gewerbehaus-Orchester unter Direktion des Herrn Musikdirektors Stahl, und zwei vom Dresdener Männergesangverein zum Vortrag gebrachte, auf den hohen Festtag bezügliche Lieder. Hierauf wird Herr Oberkonsistorialrath Dr. Meier die Festrede halten, an die sich der allgemeine Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz" anschließt. Den II. Theil eröffnet der Vorsitzende des Festausschusses, Herr Direktor Dr. Mehnert, mit einem Trinkspruch auf unseren König, welchem weitere Trinksprüche des Herrn Rathsarchivar Dr. Richter auf den Fürsten Bismarck, des Herrn Schulrath Heger auf die deutsche Armee und Moltke und des Herrn Oberst Döring auf das deutsche Bürgerthum folgen. Zwischen den Trinksprüchen wird der Dresdener Männergesangverein patriotische Gesänge vortragen, beziehentlich die obengedachte Kapelle konzertiren. Die Mitternachtsstunde wird durch Glockenschläge, wozu die Glocken aus der Gießerei des Herrn Bierling gütigst überlassen werden, angezeigt werden und sofort mit Beginn des neuen Tages wird Herr Dr. Mehnert in kurzen Worten dem Jubel-Kaiser nochmals ein Hoch ausbringen, worauf nach allgemeinem Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" die offizielle Feier zum Abschluß gelangt. — Gelegentlich der zum 1. April eintretenden Heeresveränderungen verläßt einer der hervorragendsten deutschen Reiterführer den aktiven Dienst. Sr. Excellenz dem Generallieutenant Senfft von Pilsach, dem Kommandeur der bisherigen königlich sächsischen Kavallerie-Division, wurde in Folge deren Auflösung der erbetene Abschied unter Stellung zur Disposition und gleichzeitiger Ernennung zum General der Kavallerie gewährt. Se. Majestät der König ehrte den scheidenden General noch durch Stellung à la suite des königl. sächs. 2. Husaren-Regiments, Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reiches. Durch diese Stellung verbleibt der um die Entwickelung und Ausbildung der sächsischen Kavallerie so hochverdiente General auch nach seiner Verabschiedung im Verbande der Armee, was auch äußerlich dadurch zum Ausdruck gebracht wird, daß ein à la suite stehender General sowohl zur Generals-, wie zur betreffenden Regiments-Uniform die aktiven Dienstzeichen fortträgt. Se. Excellenz wird in der Nähe von Dresden, und zwar in Gönnsdorf, Aufenthalt nehmen. — Dem Verein gegen Armennoth und Bettelei sind gestern 3000 Mark von zwei ungenannten Damen als Beitrag hauptsächlich für die „Miethszinsprämien" und für die „warmen Suppen" übergeben worden. Diese hochherzig gespendete reiche Gabe wird es dem Verein ermöglichen, zwei wichtige Einrichtungen beizubehalten und noch weiter auszudehnen. Für die Miethszinsprämien hatte der Verein im letzten Jahre 4596 Mark verausgabt. Besonders willkommen ist das Geschenk auch für die „Speisung armer Schulkinder" bei der jetzt wieder eingetretenen Kälte.

Die Schützengesellschaft in Leipzig versendet soeben ein Zirkular über die von ihr geplante Feier des 90. Geburtstages des deutschen Kaisers, dem wir Folgendes entnehmen. Am 22. März früh 10 Uhr beginnend, wird ein Festschießen im neuen Schützenhaus abgehalten. Jeder Theilnehmer hat einen Schuß auf die gemalte Gedenkscheibe zu thun und erhält dafür je nach der Güte des Schusses einen Preis, sowie eine silberne, mit dem Bildniß des Kaisers geprägte Festklippe. Die Gedenkscheibe selbst wird dann die Schießhalle schmücken und den späteren Geschlechtern noch Zeugniß geben von dem am 22. März 1887 gefeierten seltenen Feste. Das Schießen selbst dehnt sich dann auf die gewöhnlichen Scheiben aus. Mittags von 12—1 Uhr werden im neuen Schützenhaus aus den Kanonen der Gesellschaft 90 Schuß abgefeuert. Der Abend vereinigt dann die Mitglieder nebst ihren Familien in Trietschler's Saal zu geselligem Beisammensein, bestehend in Konzert, Ansprachen und Gesang patriotischer Lieder.

Der Rath in Chemnitz hat beschlossen, der Kirchengemeinde zu St. Nikolai aus Stadtmitteln ein Geschenk von 2000 Mark zu verwilligen, zu welchem Beschlusse wohl auch das Stadtverordnetenkollegium seine Zustimmung geben wird. Der bezeichneten Kirchengemeinde, die, soweit die Nikolaivorstadt in Frage steht, ein Theil der politischen Gemeinde ist, wird jene Beihilfe eine sehr willkommene Unterstützung sein, welche derselben um so mehr zu gönnen ist, als bei deren Mittellosigkeit die Ansprüche, welche der Bau ihrer neuen Kirche an ihre Mitglieder erhebt, sehr große und sehr fühlbare sind, und deshalb wird der oben erwähnte Beschluß des Rathes gewiß allenthalben freudige Zustimmung erlangen. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag Abend gegen 8 Uhr in einer Wohnung an der Gießerstraße. Daselbst saß die Familie beim Abendbrot, dabei bekam die 12 Jahre alte Tochter einen Krampfanfall und riß die auf dem Tisch stehende Lampe um; dieselbe zerbrach und das brennende Oel ergoß sich auf die Kleider der Mutter, sodaß die Frau fast vollständig in Flammen gestanden hat. Der Mann war zwar sofort bemüht, das Feuer zu löschen, aber immerhin erhielt die Frau an den Händen und Beinen nicht unbedeutende Brandwunden, so daß sofort ärztliche Hilfe herbeigeschafft werden mußte.

Die Stadt Zwickau hat ihren altbewährten Ruf als lehrerfreundliche Stadt durch eine ansehnliche Aufbesserung der Gehalte der ständigen Bürgerschullehrer aufs Neue dokumentirt und dadurch große Freude in den betheiligten Kreisen hervorgerufen. Infolge einer von den 90 ständigen Lehrern an den Rath gerichteten Petition um Verbesserung ihrer materiellen Lage ist die namhafte Summe von 12 850 Mark zu gedachtem Zwecke anstandslos bewilligt worden. Dem einhelligen Vorschlage des Schulausschusses und Finanzausschusses gemäß haben Rath und Stadtverordnete einstimmig die Vorlage genehmigt, eine Einmüthigkeit, die ihresgleichen sucht und die vollste Anerkennung verdient.

Sonntag, den 13. d. M., hielt Herr Kirchschullehrer Löschner im Gasthof zu Friedrichsgrün bei Zwickau ein Kinderkonzert ab. Dieses bot in seinem 1. und 2. Theil Gesänge meist patriotischen Inhalts, im 3. Theil „Freibergs Bürgertreue“ von Thieme. Alle Vorführungen waren als höchst gelungen zu bezeichnen und trugen den lebhaftesten Beifall des Publikums im reichsten Maße davon. Die Betheiligung war so zahlreich, daß trotz des niedrigen Eintrittsgeldes die Einnahme eine Höhe von 145 Mark erreichte.

Herr Oberbürgermeister Kuntze in Plauen i. V. ließ seine Kaiserlieder im Drucke erscheinen, was um so dankenswerther ist, als bei der allerwärts geplanten Feier des 90. Geburtsfestes unseres Heldenkaisers ein Bedürfniß nach geeigneten sangbaren Liedern sich geltend gemacht hat. Diese Kaiserlieder sind im Kommissionsverlage von F. E. Neupert in Plauen erschienen und dem Vernehmen nach gehen die Bestellungen so reichlich ein, daß, obwohl die erste Auflage nicht niedrig bemessen war, sich bereits ein Neudruck nothwendig machte. Im Anschluß an die Kaiserlieder ist von O. K. „Ein Lied von den neuen Deutschen“ soeben im gleichen Verlage erschienen, welches in gleichem treuen deutschen Sinne, aber mit köstlichem Humor die Zustände und Vorgänge der letzten Monate im deutschen Reiche schildert und geißelt, ein patriotisches Lied, das alle Anwartschaft hat, Eigenthum des Volkes zu werden.

Am 14. d. M. hatten zwei Militär-Vereins-Vorstände, die Herren Wilke und Merker in Großenhain, die Ehre, von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich August empfangen zu werden und ihm ein Bierseidel zu überreichen, welches von den Militärvereinen des Großenhainer Bezirks bei dem dem Prinzen zu Ehren veranstalteten Kommers gestiftet worden war.

Neuorganisation des (XII.) königlich sächsischen Armeekorps.

Wir gaben gestern an leitender Stelle ein Bild der bevorstehenden Vermehrung der deutschen Wehrkraft und gehen hiermit nun auf die Veränderungen besonders ein, welche die am 11. März angenommene Militärvorlage für unser sächsisches Armeekorps nach sich zieht. Es wird dem außerhalb der Verhältnisse Stehenden schwer, sogar unmöglich sein, sich ein Bild zu machen über die fieberhafte Thätigkeit, der sich ohne Ausnahme alle Behörden des Armeekorps hingeben mußten, um mit dem 1. April eine Neuformation eintreten zu lassen, wie sie ähnlich durchgreifend seit 20 Jahren für unsere heimathlichen Truppenverbände nicht vorgekommen ist. Zwischen den Organisationsveränderungen von 1867 und der heutigen liegt der große Unterschied, daß damals der Militärverwaltung Monate zur Verfügung standen, um die Armee aus den alten Formen in die neuen Verhältnisse überzuleiten, während dieses Mal die alten Massen, man möchte sagen innerhalb einer Minute aus den alten Formen in die neue gegossen werden sollen. Welch' großartig entworfene und dabei peinlich sorgfältige Vorkehrungen gehören dazu, um dies ohne Störung zu bewirken. Am 30. März besteht das sächsische Armeekorps noch aus 2 Kavallerie- und 2 Infanteriedivisionen, erstere zu 2 Brigaden mit je 2 Reiterregimentern, letztere zu in Summa 4 Brigaden mit je 3 beziehentlich 2 Infanterieregimentern, während am 1. April das XII. Armeekorps unter Wegfall der Kavalleriedivision, 3 Divisionen zählt mit je 2 Infanteriebrigaden zu 2 Regimentern und 1 Kavalleriebrigade ebenfalls zu 2 Regimentern. Ebenso tief eingreifend sind die formalen Veränderungen bei den der Artilleriebrigade unterstellten Truppentheilen: der Feldartillerie, den Pionieren und dem Train, von denen nur das Fußartillerieregiment völlig unberührt bleibt.

Die Feldartillerie zählte bisher 2 Regimenter, welche das 1. in 3 Abtheilungen, das 2. in 2 Abtheilungen formirt waren. Am 1. April wird das XII. Armeekorps 2 Feldregimenter zu je 3 Abtheilungen besitzen, von denen jede 4 Batterien zählt.

Das Trainbataillon führte bisher 2 Kompagnien, vom Formationstage an werden deren drei zu verzeichnen sein. Eine ganz neue Truppe, die „sächsische Eisenbahnkompagnie“ scheidet als selbständiger Körper aus dem Pionierbataillone aus, aber auch dieses bleibt nicht verschont von der allgemeinen Umwälzung. Jede andere Behörde könnte ihren Geschäftsbetrieb, wie dies auch jedes Geschäftshaus macht, sobald es seinen Betrieb wesentlich erweitert oder verändert, auf einige Tage einstellen, anders ist dies bei der Armee, die jeden Moment schlagfertig dastehen muß. Sie würde am 31. März ebenso geschlossen in den alten Formen ausrücken müssen, wie deren neue Theile am 1. April von den Stammtruppen nicht zu unterscheiden sein dürfen. Dem königlichen Kriegsministerium fiel die Aufgabe zu, gewissermaßen das Muster zu entwerfen, nach dem unter sparsamer Verwendung jeden vorhandenen Fadens das neue Gewebe in Augenblicksfrist fertig zu stellen war. Erfahrungsmäßig ist die Anfertigung eines Stückes aus neuem Material viel leichter zu bewerkstelligen, als die Ausführung eines Werkes mit altem Material auf bestehendem Fundament. Man vergegenwärtige sich nur, was Alles am 1. April neu in den Verband des sächsischen Armeekorps tritt: zunächst eine Division (Nr. 32), welche aus drei neu zu errichtenden Brigaden, und zwar den Infanteriebrigaden Nr. 63 (Regiment 104 und 133) und Nr. 64 (Regiment 108 und die drei Jägerbataillone 12, 13 und 15) nebst der Kavalleriebrigade Nr. 32 (Karabinier- und 18. Ulanenregiment) besteht, dann das Hinzutreten der Kavalleriebrigaden in den Divisionsverband der bisherigen Infanteriedivisionen, weiter die völlige Neuerrichtung eines Infanterieregimentes, eines Jägerbataillons, eines Artillerie-Abtheilungsstabes und von vier Feldbatterien, der neue Truppentheil: eine Eisenbahn-Kompagnie, endlich eine Trainkompagnie. Ferner eine wesentliche Veränderung der bisherigen Landwehrbehörden, deren Eintheilung von territorialen, bezw. kommunalen Verhältnissen abhängig ist. Alles dies muß in unglaublich kurzer Zeit bis auf das letzte Tüpfelchen ausgedacht und vorbereitet sein.

Die neue Formirung des königlich sächsischen Kontingents des XII. Armeekorps des deutschen Heeres, ist folgende:

Die oberste Verwaltungsbehörde, das königliche Kriegsministerium, bleibt in der bisherigen Organisation, ebenso das an der Spitze der Truppen stehende Generalkommando; diesem unterstehen die drei Divisionen und die Artilleriebrigade.

1) Die 1. Division Nr. 23 mit dem Stabsorte Dresden umfaßt:

a. die 1. Infanteriebrigade Nr. 45 (Dresden) mit dem 1. (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100 und dem 2. Grenadierregiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, beide zu Dresden.

b. die 2. Infanteriebrigade Nr. 46 (Dresden) mit dem 3. Infanterieregiment Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Baiern“ (Zittau) und dem 4. Infanterieregiment Nr. 103, ferner die Landwehrbataillone Pirna und Zittau des 3. Landwehrregiments Nr. 102, sowie die Landwehrbataillone Bautzen und 2. Dresden des 4. Landwehrregiments Nr. 103;

c. die 1. Kavalleriebrigade Nr. 23 (Dresden) mit dem Gardereiterregiment (Dresden) und dem 1. Ulanenregiment Nr. 17 (Oschatz).

2) Die 2. Division Nr. 24 mit dem Stabsort Leipzig umfaßt:

a. die 3. Infanteriebrigade Nr. 47 (Leipzig) mit dem 10. Infanterieregiment Nr. 134 (Leipzig) und dem 11. Infanterieregiment Nr. 134 (Leipzig) und dem 11. Infanterieregiment Nr. 139 (Stab und 2 Bataillone Döbeln, 1 Bataillon Leisnig), ferner die Bataillone Plauen und Schneeberg des 5. Landwehrregiments Nr. 104, sowie die Bataillone Zwickau und Glauchau des 6. Landwehrregiments Nr. 105;

b. die 4. Infanteriebrigade Nr. 48 (Leipzig) mit dem 7. Infanterieregiment „Prinz Georg“ Nr. 106 (Leipzig) und dem 8. Infanterieregiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 (Leipzig), ferner die Landwehrbataillone 1 und 2 (Leipzig) des 7. Landwehrregiments Nr. 106, sowie die Bataillone Wurzen und Borna des 8. Landwehrregiments Nr. 107;

c. die 2. Kavalleriebrigade Nr. 24 (Leipzig) mit dem 1. Husarenregiment Nr. 18 (Großenhain) und dem 2. Husarenregiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reiches und von Preußen“ Nr. 19 (Grimma und Lausigk).

3) Die 3. Infanteriedivision Nr. 32 mit dem Stabsorte Dresden umfaßt:

a. die 5. Infanteriebrigade Nr. 63 (Dresden) mit dem 5. Infanterieregimente Nr. 104, „Prinz Friedrich August“ (Chemnitz) und dem 9. Infanterieregiment Nr. 133 (Zwickau), ferner den Bataillonen Freiberg und Annaberg des 9. Landwehrregiments Nr. 133, sowie Chemnitz und Frankenberg des 10. Landwehrregiments Nr. 134;

b. die 6. Infanteriebrigade Nr. 64 (Dresden) mit dem Schützen-Füsilierregiment Nr. 108, „Prinz Georg“ (Dresden) und dem zum XV. Armeekorps abkommandirten 5. Infanterieregiment Nr. 106 (Straßburg), an dessen Stelle die 3 Jägerbataillone, Nr. 12 (Freiberg), Nr. 13 (Dresden) und Nr. 15 (Wurzen) treten, die eigentlich an die 3 Divisionen zu je einem zu vertheilen wären. Zur 6. Infanteriebrigade gehören noch die Bataillone Döbeln und Meißen des 11. Landwehrregiments Nr. 139 und das Reserve-Landwehrbataillon 1 Dresden;

c. die 3. Kavalleriebrigade Nr. 32 (Dresden) mit dem Karabinierregiment (Borna und Pegau) und dem 2. Ulanenregiment Nr. 18 (Rochlitz und Geithain).

4) Die Artilleriebrigade Nr. 12 mit dem Stabsorte Dresden umfaßt:

Das 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 (Dresden) mit den Abtheilungen I und II (Dresden) und der III. (reitenden) Abtheilung (Riesa).

Das 2. Feldartillerieregiment Nr. 28 (Pirna) mit der I. und III. Abtheilung (Pirna) und der II. Abtheilung (Freiberg).

Das Fußartillerieregiment Nr. 12 (Metz), welches zum XV. Armeekorps abkommandirt ist.

Das Pionierbataillon 12 (Dresden).

Die königlich sächsische Eisenbahnkompagnie (Berlin) und

das Trainbataillon Nr. 12 (Dresden), welches nunmehr zu 3 Kompagnien formirt ist.

Vermischtes.

* Die schlichte Lebensweise unseres Kaisers spiegelt sich am besten in den kleinen abendlichen Thee-Gesellschaften wieder, die im Palais stattzufinden pflegen. Um 9 oder 9½ Uhr Abends, wenn der Kaiser aus dem Theater kommt, nimmt er im Palais den Thee ein. Dazu ist regelmäßig eine kleine Herren-Gesellschaft von acht bis zwölf Personen geladen, einige Generäle, Minister, Hofbeamte ꝛc., und in diesem Kreise seiner Getreuen verbringt der Monarch gewöhnlich vor dem Schlafengehen noch ein Plauderstündchen, ist dabei sehr heiter und aufgeräumt und erzählt gar oft Episoden und Reminiscenzen aus längst verflossenen Zeiten. Zum Thee genießt der Kaiser nur eine Kuchenbrezel, auf der Tafel sind noch Cakes und „Sandwichs“ aufgelegt, doch werden dieselben von den Gästen nicht angerührt, weil der Kaiser niemals davon nimmt. Nach dem Thee wird Eis umhergereicht, sowie „Mandarinen“, das sind kleine, auserlesene, sehr hübsch riechende und feinschmeckende Apfelsinen, von denen unsere Kaiserin alljährlich eine große Kiste von der Kaiserin von Japan zum Geschenk erhält. Geraucht wird dabei nie — im Gegensatz zu dem historisch berühmten Tabaks-Kollegium Friedrich Wilhelms I. Unser Kaiser raucht überhaupt nicht und versteht auch gar nicht zu rauchen, wie häufig genug bei den großen militärischen Parade-Diners in Berlin und Potsdam beobachtet worden ist. Wenn bei solchen Festivitäten die Tafel aufgehoben ist und Alles auf das Signal zum Rauchen harrt, dann zündet sich der Kaiser wohl eine Zigarre an, macht auch wohl einige Züge, aber in so unbeholfener Weise, daß man daran sofort den Nichtraucher erkennt, und legt dann die Zigarre bei Seite. Die Ursache davon hat der Kaiser oft genug erzählt: als ihm in seiner Jugend die Lust anwandelte, zu rauchen, wurde es ihm strengstens verboten, und später, als es ihm gestattet wurde, habe er keinen Geschmack daran finden können und in der Folge dem Rauchen gänzlich entsagt. Der deutsche Kronprinz ist dagegen, wie bekannt, ein sehr starker Raucher, der verstorbene Prinz Karl und Prinz Friedrich Karl waren es ebenfalls. . . . Ebenso einfach wie der Thee, ist auch das Diner, das der Kaiser regelmäßig von 4 bis 5 Uhr in Gemeinschaft mit der Kaiserin einnimmt, sofern der Gesundheitszustand der hohen Frau dies gestattet. An gewöhnlichen Tagen, d. h. wenn nicht die Anwesenheit von Gästen einen größeren Aufwand von Küche und Keller erfordert, besteht das Diner in hergebrachter Weise nur aus folgenden vier Gängen: Suppe, Entremets, Braten, Kompot. — Etwas reichlicher ist das Dejeuner bemessen, das der Kaiser regelmäßig um 11 Uhr Vormittags einzunehmen pflegt. Dasselbe besteht, bei der bekannten Vorliebe unseres Kaisers für Hummer, seit Jahren vornehmlich aus diesem edlen Schalthier, das abwechselnd in den verschiedensten Formen auf den Tisch gelangt, dazu kommen je nach der Saison noch Austern. Hierzu „genehmigt“ der Kaiser regelmäßig ein Gläschen Madeira, das seinem Körper sehr wohlthut. Außerdem trinkt er zum Frühstück einen Schoppen = ½ Flasche auf Eis gekühlten Champagner, den er oft mit Selterwasser mischt. Den Champagner trinkt er aber nicht ganz aus, und was davon übrig bleibt, muß ihm zum Diner wieder servirt werden. Bei Tisch nimmt der Kaiser außer dem Champagner nur noch hin und wieder einen leichten Moselwein; Bier trinkt er niemals und Rothwein nur, wenn er Gäste zu Tische hat, ebenso wird Kaffee nach dem Diner nur servirt, wenn Gäste anwesend sind, sonst nicht. In wohlthuender Harmonie mit dieser Einfachheit in der Lebensweise unseres Kaisers steht die immer noch rüstige Thätigkeit und Arbeitsamkeit desselben. Sein Tagewerk hat eine seit vielen Jahren feststehende Eintheilung, von der nur in Krankheitsfällen oder, wenn die Repräsentationspflichten es erfordern, abgewichen wird.

* Die Reichstagsabgeordneten nach dem Berufe. Ihren Berufsarten nach vertheilen sich die Abgeordneten des neugewählten Reichstags folgendermaßen: Den ersten Platz nehmen die Landwirthe, zu denen wohl alle Grundbesitzer zu zählen sind, ein; ihnen sind z. B. die Mitglieder der standesherrlichen Familien beigerechnet: Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen, Erbgraf zu Neipperg, Herzog v. Ratibor, Graf v. Schönborn-Wiesentheid, Prinz zu Solms-Braunfels, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, sowie Graf Stolberg-Stolberg. Die Landwirthe vertheilen sich folgendermaßen: in 28 Standesherrschafts-, Fideikommiß- und Majoratsbesitzer, 68 Rittergutsbesitzer, 27 Gutsbesitzer, 3 Hofbesitzer und 1 Bauerngutsbesitzer, 2 Weingutsbesitzer, 4 Oekonomen, 2 Gutspächter, 3 Landwirthe und 2 Landwirthschaftslehrer; ihnen schließen sich noch 3 Oekonomieräthe an. Von Beamten aller Kategorien sind vorhanden: 1 Feldmarschall, 2 Oberpräsidenten (v. Schlieckmann und v. Seydewitz), 3 Regierungspräsidenten und 1 Landdrost, 2 Landesdirektoren, 2 Polizeipräsidenten, 3 vortragende Räthe, 1 Oberförster, 1 Forstmeister, 23 Landräthe (von denen verschiedene unter den Grundbesitzern mitgezählt sind), 4 Oberbürgermeister, 1 Erster Bürgermeister, 1 Stadtdirektor, 6 Bürgermeister, 2 Stadträthe, 1 Archivar. An Juristen fanden sich vor: 4 Staatsanwälte bez. Oberstaatsanwalt, 2 Oberlandesgerichtsräthe, 2 Kammergerichtsräthe, je 1 Landgerichtspräsident und Landgerichtsdirektor, 8 Landgerichtsräthe, 5 Amtsrichter und 6 Amtsgerichtsräthe, 1 Amtsgerichtssekretär (Baiern), 1 Oberverwaltungsgerichtsrath, 1 Landrichter, 1 Friedensrichter und 11 Rechtsanwälte; ferner 8 Aerzte, 1 Thierarzt und 1 Professor der Thierheilkunde. Dem Lehrfach gehören an: 11 Universitätsprofessoren, 1 Lycealprofessor, je 1 Gymnasialdirektor und -professor, 1 Bibliothekbeamter und 1 Privatgelehrter. Der katholischen Geistlichkeit gehören 17 an, nämlich 4 Domkapitulare, 4 Stadtpfarrer, 4 Pfarrer, je 1 Domvikar, Geistlicher Rath, Kanonikus, Klostersuperior und fürstbischöflicher Stiftsrath; ihnen stehen gegenüber nur 1 evangelischer Hofprediger und 1 Konsistorialpräsident. Aus Handel und Industrie sind aufgeführt: 2 Geheime und 8 Kommerzienräthe, 2 Großkaufleute und 9 Kaufleute, 2 Bankdirektoren, 1 Banquier, 1 Handelskammerpräsident, 2 Weinhändler, 1 Agent, 1 Gasthofsbesitzer, 1 Aquariumdirektor, 6 Brauereibesitzer und 1 Brauereidirektor, 16 Fabrikbesitzer und 7 Fabrikanten, 6 Hütten-, Eisenwerks- und Bergwerksbesitzer, je 1 Bergwerkshüttendirektor und Oberhüttenverwalter, 2 Zivilingenieure, 1 Maurer- und Schornsteinfegermeister, je 1 Drechslermeister, Maler und Vergolder, sowie Stuckateur und Zigarrenarbeiter. Der Presse gehören 12 Mitglieder an, zu denen 1 Korrektor und 3 Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer zu zählen sind. Neben 14 Rentiers und 8 Privatiers finden sich 8 Pensionäre vor, nämlich 3 Staatsminister, 2 Generallieutenants, 2 Oberstlieutenants, 1 Reichsgerichtsrath, 3 Obertribunalräthe und 1 Gymnasialdirektor.

* Ein Kalauer. Preisfrage: Was ist eine umgekehrte schwere Hummersauce? — Antwort: Eine leichte Sommerhose! — Au!

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. März. Der Bundesrath wird am 22. März in corpore, mit dem Kanzler an der Spitze den Kaiser beglückwünschen. — Unser Kaiser verlieh dem italienischen Minister des Auswärtigen, Grafen Robilant, den hohen Schwarzen Adlerorden.

Wien, 17. März. Gegenüber der Meldung des „Temps“ erklärt das „Fremdenblatt“ auf Grund verläßlicher Information, daß der bulgarische Agent in Belgrad bei dem Minister des Auswärtigen, Kalnoky, nie vorgesprochen habe.

London, 17. März. Die Nachricht, auf englischen Vorschlag seien Besprechungen zwischen den Mächten behufs Lösung der bulgarischen Fragen im Gange, ist grundlos.

Fremdenliste vom 16. März.

Adler, Fabrikant, Neu-Ulm, Stadt Altenburg. Berger, Monteur, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Bresca, Privatier, Monza, Italien, Stadt Altenburg. Bouricke, Kfm., Leipzig, Preuß. Hof. Bühler, Kaufmann, Pforzheim, Hotel de Saxe. Busse, Kaufm., Bremen, Hotel de Saxe. Creutz, Kaufm., Dresden, Hotel R. Hirsch. Große, Handelsmann, Rauschau, Stadt Chemnitz. Götz, Handelsfrau, Kühnhaide, Preuß. Hof. Göbel, Inspektor, Chemnitz, Preuß. Hof. Handwerk, Fabrikbesitzer, Borna, Hot. R. Hirsch. Handwerck, Hotelier, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Hartmann, Kaufm., Eibenstock, Hotel R. Hirsch. Heiße, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Hirsch. Hellmann, Kaufm., Stuttgart, Preuß. Hof. Haustein, Handelsmann, Satzung, Preuß. Hof. Hahn, Geschäftsreisender, Hannover, Preuß. Hof. Hentschel, Kaufm.

Leipzig, Hotel de Saxe. Harbers, Kaufm., Bremen, Hotel de Saxe. Hunger, Fabrikdirektor, Chemnitz, Hotel de Saxe. Hertel, Kaufm., Bautzen, Kronprinz. Hempel, Kaufm., Frankenberg, Kronprinz. Jaffé, Kaufm., Berlin, Hotel R. Hirsch. Jehring, Reisender, n. Frau, Hamburg, Preuß. Hof. Kraft, Händler, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Klemm, Kaufm., Gera, Reuß. Hof. R. Hirsch. Kalthoff, Kaufm., Haspe, Hotel R. Hirsch. Kronberger, Kaufm., Berlin, Hotel R. Hirsch. Kraft, Kfm., Essen, Hotel R. Hirsch. Lippold, Kaufm., Leipzig, Stadt Altenburg. Lüdemann, Kaufm., Bremen, Hotel R. Hirsch. Mohr, Kaufm., Berlin, Hotel R. Hirsch. Morgenstern, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Hirsch. Paul, Fabrikant, Seifhennersdorf, Stadt Altenburg. Paul, Kfm., Dresden, Stadt Altenburg. Pilz, Direktor, Dresden, Preuß. Hof. Rockstroh, Galanteriewaarenhändler, Meißen, Goldene Pforte. Schulze, Kaufm., Leipzig, Stadt Altenburg. Schäfer, Kaufm., Burgstädt, Hotel R. Hirsch. Scheuben, Kfm., Wickratsberg, Hot. R. Hirsch. Schimmer, Kaufm., Erfurt, Schumann, Kaufm., Worms, Hotel R. Hirsch. Sänger, Gerber, Pößneck, Preuß. Hof. Schurig, Kaufm., Chemnitz, Preuß. Hof. Schlenker, Liegnitz, Hot. de Saxe. Geschw. Tilaresa, Sängerinnen, Wien, Hotel de Saxe. Voigt, Restaurateur, Mittweida, Hotel R. Hirsch. Wappler, Fabrikant, Lauter, Stadt Altenburg. Weber, Musiker, Wien, Hotel de Saxe. Zweifel, Kfm., Leipzig, Preuß. Hof.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 18. März:

2. Passions-Wochen-Gottesdienst.

Dom: Abends **7** Uhr, Gottesdienst mit Predigt.

Standesamtsnachrichten von Freiberg.

vom 15. bis 17. März 1887.

Geburten: Dem Eisenbahn-Assistenten F. G. Müller ein Sohn; dem Bergarbeiter E. H. Steiger eine Tochter. Hierüber 4 uneheliche Söhne und eine Tochter.

Aufgebote: Der Goldarbeiter Max Wilhelm Röber hier und Auguste Elise verw. Graemer, geb. Bieling in Freibergsdorf; der Maurer Johann Friedrich Hermann Liersch in Reudnitz bei Leipzig und Wilhelmine Minna Thieme in Schkeuditz, Provinz Sachsen; der Postillon Emil Bernhard Richter hier und Pauline Ernestine Kühn in Halsbach; der Bergarbeiter Friedrich Adolf Schäffner hier und Auguste Bertha Wendel aus Schweta bei Mügeln (Bezirk Leipzig.)

Sterbefälle: Des Fabriktischler G. F. W. Feller Ehefrau Amalie Therese, geb. Güldner, 44 J. 2 M. 18 T. alt des Zigarren-Sortirer und Musiker Löffler Tochter Martha Elisabeth, 3 M. 13 T. alt; die Schumachermeisterswittwe und Hospitalitin Johanne Christiane Otto, geb. Hermsdorf 80 J. 2 W. alt; der Geschirrführer Ernst Julius Neubert, 46 J. 2 M. 16 T. alt; des allhier verstorbenen Handelsmann, Krause Tochter Emilie Pauline, Dienstmädchen, 20 J. 7 M. 13 T. alt.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pastor Herz in Pausa.

Verlobt: Hr. Max Baege mit Frl. Alma Mehnert in Pirna.

Gestorben: Frau Amalie Pittlik, geb. Köhler in Rochlitz. Frau Eloise Eckhardt, geb. Kayser in Geithain. Hrn. Amtshauptmann v. Schroeter in Oschatz ein Knabe.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, 16. März. Produktenbörse. Wetter Frost. Weizen loko Mk 150—173, April-Mai 162,25, Mai-Jun 162,75, Juni-Juli 163,50, — gek., festest. Roggen loko 124,00, April-Mai 125,25, Mai-Juni 125,75, Juni-Juli 126,75, — gek. festest Spiritus loko 38,25, April-Mai 38,30, Juni-Juli 39,30 Juli-August 40,00, — gek., still. Rüböl loko 44,70, April-Mai 44,60, Mai-Juni 44,90, — gek., still. Hafer loko —, April Mai 98,00, Mai-Juni 100,00, festest.

Hamburg, 15. März. Getreidemarkt. Weizen loko flau, holsteinischer loko 163–166. Roggen loko flau, mecklenburgischer loko 126—132. russischer loko flau, 98—100. Hafer flau und Gerste still. Rüböl still, loko 42½. Spiritus still, pr. März 24½ Br., pr. April-Mai 24½ Br., pr. Mai-Juni 24¾ Br., pr. Juli-August 25⅞ Br. Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack. Petroleum **fest.** Standard white loko 6,05 Br. 5,95 Gd. pr. März 5,90 Gd., pr. August-Dezbr. 6,40 Gd. — Wetter: Nachtfrost.

Chemnitz, 16 März. Marktpreise.

Weizen russ. Sorten	9	M.	50	Pf.	bis	10	M.	25	Pf.	pro	50	kg
„ poln. weiß u. bunt	8	„	80	„	„	9	„	—	„	„	„	„
„ sächs. gelb u. weiß	8	„	20	„	„	8	„	60	„	„	„	„
Roggen preußischer	6	„	75	„	„	6	„	90	„	„	„	„
„ sächsischer	6	„	60	„	„	6	„	70	„	„	„	„
„ fremder	6	„	70	„	„	6	„	85	„	„	„	„
Braugerste	7	„	—	„	„	8	„	50	„	„	„	„
Futtergerste	6	„	—	„	„	6	„	50	„	„	„	„
Hafer, sächsischer,	5	„	85	„	„	6	„	15	„	„	„	„
Hafer,	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
Kocherbsen	8	„	25	„	„	9	„	—	„	„	„	„
Mahl- und Futtererbsen	7	„	50	„	„	8	„	—	„	„	„	„
Heu	3	„	20	„	„	3	„	90	„	„	„	„
Stroh	2	„	20	„	„	2	„	70	„	„	„	„
Kartoffeln	2	„	20	„	„	2	„	40	„	„	„	„
Butter	1	„	80	„	„	2	„	60	„	„	1	

Hamburg, 15. März. Gold in Barren 2786 Br., 2782 Gd., Silber in Barren 134,55 Br., 134,05 Gd., beides per Kilogramm.

London, 15. März. Silberbarren 45¾. Blei, englisches 12 Lstrl. 15 s, spanisches 12 Lstrl. 10 s. — Zink, gewöhnliche Marken 14 Lstrl. 2 s 6 d, besondere 14 Lstrl. 5 s.

Betriebsergebnisse der königl. Staatseisenbahnen.
Monat Februar 1887.

Beförderte Personen	Anzahl	1509897
Einnahme aus dem Personenverkehre	Mark	1177892
Beförderte Güter	Kg.	1031810000
Einnahme aus dem Güterverkehre	Mark	3632052
Einnahme aus sonstigen Quellen	Mark	281378
Gesammteinnahme	Mark	5091322

Sachsen-Meiningensche 4 pCt. Landesschuldbriefe de 1882. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Koursverlust von ca. **4 pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13,** die Versicherung für eine Prämie von **5 Pf.** pro **100 Mark.**

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach **Dresden:** 5† (nur Montags u. Donnerstags), 6.5†, 8.51*, 10.6†, 12.51†, 2.37†, 5.33, **8.55***, **9.34**†.
„ „ **Chemnitz:** 6*, 7.35††, 10.26††, 1.35††, 4.30, 5.24*, **9.1**††, **10.29**.
„ „ **Nossen:** 7.55, 12.15, 5.34, **9.3**.
„ „ **Bienenmühle:** 7.35, 1.40, 5.40, **9.34**.
„ „ **Hainsberg-Dippoldiswalde-Kipsdorf:** 6.5, 12.51, 5.33.

Ankunft von **Dresden:** [5.59*], 7.31†, 10.22, 1.31†, 4.24†, 5.23*, 8.57†, **10.25**, **12.44**† (nur Sonntags u. Mittwochs).
„ „ **Chemnitz:** 6.1††, [8.50*], 10.0††, 12.49††, 2.33††, 5.30, **8.54***, **9.24**††.
„ „ **Nossen:** 7.29. 11.44, 5.1, **9.26**.
„ „ **Bienenmühle:** 7,29, 12.5, 4.19, **8.49**.
„ „ **Kipsdorf-Dippoldiswalde:** 10.22, 1.31, **8.57**

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis **5 Uhr 59 Min.** früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Eil- und Kourierzug, † bedeutet Halten in Muldenhütten, †† bedeutet Halten in Kleinschirma.

Sprechstunden der Redaktion: Vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Großschirma** hat beschlossen, den von dem Großschirma-Großvoigtsberger Kirchen- und Leichenwege abzweigenden, quer durch die Großschirmaer Flur führenden, auf der Freiberg-Nossener fiskalischen Straße wieder auftreffenden sogenannten **Klötzerweg,** Nr 1072 des Flurbuchs für Großschirma, für den öffentlichen Verkehr **gänzlich einzuziehen.**

In Gemäßheit § 14, Absatz 3 des Gesetzes über die Wegebaupflicht vom 12. Januar 1870 wird Solches andurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Widersprüche gegen diese Einziehung bis spätestens zum

6. April dieses Jahres

bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft gehörig begründet zu erheben sind.

Freiberg, am 15. März 1887. **Königliche Amtshauptmannschaft.**
Dr. Fischer. Hbd.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königlichen Finanz-Ministeriums wird in **Holzhau** am 1. April dieses Jahres, als dem Zeitpunkte der Aufhebung der dasigen Zollreceptur, in dem derselben gegenüber liegenden Gasthofe ein Anmeldeposten für die Verkehrsstatistik errichtet und die Verwaltung dieses Postens dem Besitzer dieses Gasthofes übertragen.

Diesem Anmeldeposten wird die Grenzstrecke von Deutsch-Georgenthal bis zum Teichhaus dergestalt zugewiesen, daß innerhalb dieser Strecke alle Anmeldungen bei demselben von aus Oesterreich eingehenden **zollfreien** und allen nach Oesterreich austretenden Gegenständen zu bewirken sind.

Freiberg, am 15. März 1887.

Königliches Haupt-Steueramt.
Naundorff.

Allgemeiner Anzeiger.

Für Oeconomen.

Auktions-Anzeige.

Die **Fleischer-Innung** zu **Freiberg** beabsichtigt **Sonnabend,** den 26. März, Nachmittags 3 Uhr in ihrem Schlachthof **alle Dünger, Jauche** und **Blutabfälle,** welche sich in den Ställen, Schlachthäusern und Senkgruben ansammeln, auf ein Jahr, und zwar vom 1. April dieses Jahres bis mit 31. März 1888, im Wege öffentlicher Auktion zu vergeben.

Die Auswahl unter den Licitanten, sowie Zurückweisung sämmtlicher Gebote bleibt vorbehalten.

Bedingungen liegen zur Einsicht bei Unterzeichnetem aus.

Freiberg, im März 1887.

Ernst Goldammer, Obermeister.

Zuchtvieh-Verkauf.

Von Donnerstag, den 17. d. M. an, stehen im Gasthof zu Weigmannsdorf junge, starke, hochtragende bairische **Kühe** und **Kalben,** Simmenthaler Abstammung, zu soliden Preisen zum Verkauf.

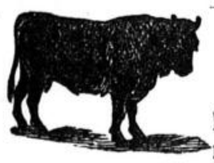
H. Fritzsche. Müdisdorf.

Von heute, **Freitag,** bis **Sonnabend** halte ich mit einem starken Transport hochtragenden

Milchviehs

im **Träger'schen Gasthof** in **Mulda** zum Verkauf.

Beyer.



Voigtl. Zug-Ochsen.

Ein Transport **junger, starker, voigtländischer Zugochsen** ist wieder eingetroffen und steht zu sehr soliden Preisen zum Verkauf

A. Wolf, Frankenstein.

Lack, Firniß und Farbewaaren,

Papierstuck, Rosetten u. Ornamente,

sowie eine große Anzahl Musterkarten der

neuesten Tapeten

empfiehlt

C. Breitfeld, Maler,

Petersstrasse 40. **Petersstrasse 40.**

Zum 22. März

empfiehlt

Kolossalbüste Sr. Maj. des Kaisers, 1,80 m hoch,

Büsten J. M. J. M. des Kaisers und **des Königs Albert,**
„ Sr. K. H. des Kronprinzen des deutschen Reiches,
„ des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke,

Franz Fehse, Bildhauer,

Chemnitz, Elisenstraße 5.

NB. Da die Herstellung der Kolossalbüste entsprechende Zeit in Anspruch nimmt, bitte ich event. Bestellungen **bis 19. dss.** bei Obigem bewirken zu wollen. **D. O.**

Deutscher Liqueur

„Benedictine"

aus der Destillerie des Fabrikanten

Friedrich Lehn

Gegründet 1842

Waldenburg in Schles.

Gesundheitsfördernder Liqueur von feinsten Kräutern.

Man achte gefälligst darauf, dass sich auf jeder Flasche die Schutzmarke und das viereckige Etiquett mit dem Facsimile des Fabrikanten befinden

Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur „Benedictine", aus den edelsten, gesundheitsfördernden, den gesammten Organismus kräftigenden u. seine Functionen mild anregenden und erleichternden Kräutern und Pflanzen hergestellt, ist — wie die jeder Flasche beigefügten Atteste ergeben — von Fach-Autoritäten und zwar den vereideten gerichtlichen Chemikern Herrn Dr. C. Bischoff und Herrn Dr. Hans Brackebusch in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass derselbe im Wesentlichen der Durchschnitts-Zusammensetzung des echten Benedictiner-Liqueurs entspricht und als ein wohlgelungenes Aequivalent desselben zu bezeichnen ist. (120)

Dieser vorzügliche „Deutsche Liqueur Benedictine" ist echt nur in untenbemerkten Depôts erhältlich.

Die 1/1-Liter-Flasche *M.* **4,50,** 1/2-L.-Fl. *M.* **2,25,** 1/4-L.-Fl. *M.* **1,25.**

In **Freiberg: Oswald Uter.**

Gerösteten Kaffee

in **vornehmlich schönen, auserwählten Qualitäten** zu billigsten Tagespreisen empfiehlt einer geneigten Beachtung

Cuno Braun, am Buttermarkt.

Nikolaigasse. Buttermarktgasse.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden,** die beste Seife, um einen zarten weißen Teint zu erhalten; **Müttern, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Otto Penzel.**

Prüfungs-Ordnung
für die Mädchenbürgerschule zu Freiberg.
Ostern 1887.

Tag.	Stunde.	Abteilung und Klasse.	Lehrgegenstand.	Lehrer.
Montag, d. 21. März.	8—9,15	B I	Katechismus	Herr Lehnert.
			Singen	„ Oberl. Helbig.
			Erdkunde	„ Lehnert.
			Rechnen	„ „
	9,15—10	B VIII	Unterredung	„ Schmidhuber
			Lesen	„ „
			Rechnen	„ „
	10—11	B IV a	Katechismus	„ Knebel.
			Deutsch	„ „
			Naturkunde	„ „
	11—12	B V b	Bibl. Geschichte	„ Böttcher.
			Naturkunde	„ Arzt.
			Deutsch	„ Böttcher.
	2—3,15	B II b	Katechismus	„ Arzt.
			Singen	„ Oberl. Helbig.
			Deutsch	„ Arzt.
			Erdkunde	„ „
	3,15—4	B VII	Bibl. Geschichte	„ Fiedler.
			Lesen	„ „
			Rechnen	„ „
Mittwoch, d. 23. März	8—9,15	A I	Katechismus	„ Teichmann.
			Französisch	Direktor.
			Erdkunde	Herr Teichmann.
			Singen	„ Oberl. Helbig.
	9,15—10	A VIII	Unterredung	„ Halank.
			Lesen	„ „
			Rechnen	„ „
	10—11	A IV	Katechismus	„ Scharschmidt
			Deutsch	„ „
			Weltgeschichte	„ „
	11—12	A VI	Bibl. Geschichte	„ Reinhardt.
			Rechnen	„ Scharschmidt
			Heimatskunde	„ Reinhardt.
	2—3,15	A II	Katechismus	„ Bähr.
			Weltgeschichte	„ Teichmann.
			Rechnen	„ Bähr.
			Singen	„ Oberl. Helbig.
	3,15—4,30	Sal.	Deutsche Gesch.	Direktor.
			Französisch	Frl. Kallenberg.
			Deutsch	Direktor.
			Rechnen	Herr Teichmann.
Donnerstag d. 24. März.	8—9,15	B II a	Katechismus	Herr Oberl. Helbig.
			Rechnen	„ Lehnert.
			Deutsch	„ Oberl. Helbig.
			Singen	„ „
	9,15—10,15	B VI a	Bibl. Geschichte	„ Fiedler.
			Rechnen	„ Lange.
			Heimatskunde	„ Fiedler.
	10,15—11,15	B V a	Bibl. Geschichte	„ Lange.
			Deutsch	„ „
			Vaterlandskund.	„ „
	11,15—12,15	B IV b	Katechismus	„ Böttcher.
			Rechnen	„ „
			Erdkunde	„ „
	2—3,15	B III	Katechismus	„ Schmidhuber
			Rechnen	„ Lange.
			Weltgeschichte	„ Schmidhuber
			Singen	„ Oberl. Helbig.
	3,15—4,15	B VI b	Bibl. Geschichte	„ Börner.
			Rechnen	„ „
			Heimatskunde	„ „
Freitag, d. 25. März.	8—9,15	A III	Katechismus	„ Gumprecht.
			Französisch	Frl. Kallenberg.
			Weltgeschichte	Herr Gumprecht.
			Singen	„ Oberl. Helbig.
	9,15—10	A VII	Bibl. Geschichte	„ Halank.
			Lesen	„ „
			Rechnen	„ „
	10—11	A V	Bibl. Geschichte	„ Reinhardt.
			Vaterlandskund.	„ Gumprecht.
			Deutsch	„ Reinhardt.

Arbeitshefte, Zeichnungen und weibliche Handarbeiten liegen während der Examenzeit in besonderen Zimmern zur Ansicht aus. Die vorgesetzten Behörden, die Eltern und Pfleger der Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule werden hierdurch zum Besuche dieser Prüfungen ergebenst eingeladen.

H. E. Wolf, Direktor.

Die Annoncenexpedition von
Rudolf Mosse
in Freiberg, vertreten durch
Paul Grundmann,
Fischergasse,
befördert Anzeigen in alle hiesigen und auswärtigen Blätter prompt und diskret.
Insertionstarife stehen auf Wunsch zu Diensten.

Strohhüte
werden nach den neuesten Formen umgenäht in der Strohhutfabrik von Fr. Baldauf.
NB. Neue Hüte in großer Auswahl.

Konfirmanden-Hüte
empfehle in Massen-Auswahl zu spottbilligen Preisen, sowie alle Neuheiten in Herren- und Knaben-Hüten und Mützen in allen Farben und Façons. Es ist daher Jedermann Gelegenheit geboten, sich von der schönen Ware und Billigkeit zu überzeugen bei
Franz Gatzsche, Fischerstr. 4.

Im **Wäsche-Vorzeichnen** empfiehlt sich
Vincenz Perner, Humboldtstr. 26.

Möbelfuhren,
sowie Sand-, Schutt-, Ziegel- und alle hand andere Fuhren besorgt prompt
Hermann Lieber,
Fuhrwerksbesitzer.

Salon-, Rauch- und Servirtische, Console, Eck- und Servirbretter, Rauchservice und **Schreibzeuge**
in allen Preislagen,
Triumphstühle, Handtuch- und Gardinenhalter,
Zeitungsmappen und **Halter, Ofenschirme, Schirmständer, Ofenvorsetzer, Feuergerätheständer, Feuergeräthegarnituren, Kohlenkästen** und **Löffel**
ordinär und fein,
empfiehlt in größter Auswahl
Robert Paesler.

Landesgesangbücher
in reichster Auswahl bei
Richard Lorenz,
verm. Bademeister.

Maschinen-Treibriemen
aus bestem Rindleder, in allen Breiten,
Kälbriemen, Riemenfettmittel, Riemenverbinder, Riemenwichse, Reichsmehl, echt. rus. Talg, Gummi-Dichtungs-Platten, Gummi-Dichtungs-Schnuren, Gummischläuche, Ringe, Scheiben etc.
präp. Wasserstandsgläser, Wagenfett, Vaseline, Theer, Cement, Gips und Dachpappe, Schwefel, Harz, Graphit, Leim, Kennie, Schellack, Eisenlack, Firniß und alle Sorten Farben etc.
empfiehlt dies billigst in bester Qualität
Hermann Hochgemuth,
Freiberg, Petersstraße.

Diebessichere Kassetten
zum Anschließen
empfiehlt **Robert Paesler.**

Trapper-Lederschmiere
vom Fabrikant **M. Nolze** in **Dresden**
ist die einzige, welche Herren- und Damenstiefel **wirklich wasserdicht** und **elastisch** macht. Durch zahlreiche Atteste vom Fach-leuten warm empfohlen. In Büchsen à 90, 50 und 25 Pf. vorräthig bei
A. Wagner, sonst **Rößler,**
Weingasse 1.

J. Paul Liebe, Dresden.
12 Diplome und Medaillen.
Liebe's Pepsin-Wein
als solides, zuverlässiges, wohlschmeckendes Tafelgetränk bei Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenschwäche und Verschleimung ärztlicherseits empfohlen
in den **Apotheken** in **Freiberg** und weiter **Umgebung.**

Rothkleesaat, seidefrei und keimfähig
Spitzgrünkler, kleinb. Klee, Weißkler, Gelbkler, Luzerne u.
Timothee, Raygras, sowie alle übrigen Sorten **Gräser** und **Grasmischungen.**
Saat-Weizen, -Roggen, -Gerste, -Hafer, -Erbsen, -Wicken u. -Haidekorn.
Pernauer Kronsäeleinsaat.
Ferner eine gelbe **Oberndorfer Runkelrüben, Kopfkohl, Kohlrabi, Kohlrüben,** sowie alle übrigen landwirthschaftlichen **Sämereien** in nur bester Qualität empfiehlt billigst
C. F. Hunger.

Samen-Offerte.
Wie in früheren Jahren, empfehle auch dieses Jahr eine Auswahl der besten Sorten von
Blumen- und Gemüsesamen
aus der besten Sommergärtnerei Quedlinburgs und Erfurts zu billigen Preisen nur in meinem **Blumengeschäft Obermarkt 12.**
August Meyer.

Frisch gebrannten Münchner und Osterner
Düngekalk,
sowie bekannten
Stückkalk und Halle'schen Weisskalk
ferner alle Sorten
Stein- und Braunkohlen, sowie beste Gaskoke
empfiehlt
T. W. Fleischer
am Bahnhof.

Die Darmhandlung von Clemens Richter,
Wasserthurmstrasse 4,
empfiehlt ihr **großes Lager Därme** aller Sorten in nur frischer und guter Ware zu billigsten Preisen.

Zur Saat
empfiehlt in bester Qualität nochmals
amerik. Triumphhafer.
Derselbe liefert große Erträge an Körnern und Stroh und eignet sich hauptsächlich für Getreide-gegenden wegen geringer Saatmenge.
Preis per 50 kg incl. Sack 10 Mk. gegen Nachnahme ab hier.
Rittergut Oßen i. S.
F. Pötzsch.

Klee-Samen,
roth und **grün,**
seidefrei und 98% Keimfähigkeit
Luzerne, Inkarnatklee, Schwedenklee, Gelbklee, Ital. Raygras, Thimotheegras, Thürgartenmischung.
Echt Oberndorfer
Runkelrübensamen,
50% billiger als bei den Hausierern.
Kappsamen, Kohlrübensamen.
Sämmtliche Gemüsesamen.
Fichten-, Kiefern-, Tannen-, Lerchen- und Birkensamen
empfiehlt
Hermann Küttner.

Samen.
Runkelrüben, beste Oberndorfer, **Kraut,** Erfurter blumenartiges Braunschweiger, großes weißes, und **Strunkkraut,** sowie sehr schöne **Steckzwiebeln** empfiehlt billigst
August Meyer.

Frischen **Schellfisch**, à Pfund 30 Pfg., **Dorsch, grüne Heringe, Plötze, Zander, Flußhecht** empfiehlt
Heinrich Fischer.

Knorr's
Suppen-Einlagen,
Leguminosen,
getr. Bohnen,
Panir- u. Braunmehl.
Mondamin, Maizena,
Bohnen-, Linsen-,
Rumford-, Grütze
und Erbswurst
empfiehlt **Leop. Fritzsche.**

Frankfurter Apfelwein,
à Flasche 50 Pfg.,
1884er Merler (Moselwein), à Flasche 70 Pf.,
1883er Elsässer Rothwein, à Flasche 100 Pf.,
(Tischweine)
empfiehlt unter Garantie der Reinheit
Hugo Elßig.

Frischen
Odenwälder Waldmeister
Maiwein-Essenz
empfiehlt **Leop. Fritzsche.**

Feinsten sächs. Zellenhonig,
sowie **ausgelassenen kalifornischen Honig** empfiehlt
C. F. Hunger.

Scheibenhonig,
Valparaisohonig
empfiehlt
Franz Haentzsch.

Ia Scheibenhonig
empfiehlt **Ernst Mey,** Obermarkt.

Prima Speiseleinöl
(eigenes Fabrikat), täglich frisch gepreßt, empfiehlt
Max Fischer,
obere Malzmühle.

Gelben Java-Kaffee
von vorzüglicher Qualität, gebr. à Pfd. 120 Pfg., empfiehlt,
Ernst Mey, Obermarkt.

Thüring. Pflaumen,
à Pfd. 18 Pfg., bei 5 Pfd. à 15 Pfg.,
bosn. Pflaumen,
à Pfd. 25 Pfg, bei 5 Pfd. à 22 Pfg.,
amerik. Apfelspalten,
à Pfd. 38 Pfg., bei 5 Pfd. à 35 Pfg.,
empfiehlt **Ernst Mey,** Obermarkt.

---

200 Zentner Steyr. **Tafel-** und **Mus-Aepfel** sind wieder angekommen und werden billig verkauft im
Turnhallenkeller, Kreuzgasse

Prima
Magdeburger Sauerkraut
empfiehlt **Ernst Mey,** Obermarkt.

Wurmhonigkuchen und **Küchel** bester Wirkung, à Stück 2 Pf., empfiehlt
Oscar Loesser, Petersstraße 29.

Butter
von vortrefflicher Güte zum Bestreichen des Brotes empfiehlt à Pfd. 65 Pf, bei 5 Pfd. 60 Pf., desgl. **Butter zum Backen oder Braten** à Pfd. 55 Pf., bei 5 Pfd. 50 Pf.
Oskar Wolf,
Ecke Domgasse u. Moritzstr.
Ueberzeugung macht wahr!

Achtung!
Frischgeschlachtetes, junges, fettes Rindfleisch, à Pfd. 45 Pfg., Landschweinefleisch, 60 Pfg., Pökelfleisch, desgl. geräuchertes 70 Pfg, gewiegtes Rind- und Schweinefleisch 60 Pfg., empfiehlt
Max Tzschöckel, Engegasse 12.

Verpfundet
wird **Freitag,** früh 9 Uhr eine **Kuh,** à Pfd. 40 Pf. **Friedeburg,** Hainichenerstr. 18.

Verpfundet
wird heute ein **fettes Schwein,** à Pfd. 58 Pf. **Kirchgasse Nr. 18.**

Sonnabend, den 19. d. M., halte ich mit einem frischen Transport schöner, **dänischer**
Arbeitspferde
in Freiberg im **„Preußischen Hof"** und verkaufe dieselben möglichst billig.
Hochachtungsvoll **Carl Pötzsch,**
Deutschenbora.

Eine **Melkziege** ist zu verkaufen bei Schuhmacher **Erler,** Brand.

Ein **Zughund** zu verkaufen untere Langegasse 15.

Haferstroh,
à Gebund 20 Pfg, verkauft
Funke, Reitbahngasse

Baumwollenes Strickgarn
verkaufe ich von jetzt ab ebenfalls im Einzelnen und zwar zum Engros-Preise; — nur in meinem Kontor, äußere Bahnhofstr. 46.

---

1 Pianoforte, Preis 25 Mk., zu verkaufen **Domgasse,** im Kohlengeschäft.

Pianinos von 300—500 Mk, sowie **Pianofortes** von 30—150 Mk. für **neue** Garant., verk. u. verm. **Ecke untere Burgstraße 52,** I.

Pianinos von 300 bis 500 Mk., sowie **Pianoforte** von 30 bis 150 Mk. unt. Gar. verk. u. verm. **Ecke untere Burgstraße 52,I.**

Gold. Damenuhr, g. Herrenkette, Pianoforte, kl. Sopha, Näh- und Sophatische, Kommoden, Schränke, Nähmaschine wird bill. verkauft **Weingasse 25.**

Große Kleidersekretäre 21 Mk., Kommoden 16 Mk., Waschtisch 10 Mk., Kleiderschrank 15 Mk., Speiseschränke 9 Mk., Sophatisch 10 Mk., Engl. Rohrstühle 3 Mk. u. s. w. Für solide Arbeit garantirt
Wilh. Metzner, Petersstr. 34, II.

Ein schöner **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen **äußere Bahnhofstraße 24.**

Ein gebrauchter **Fleischerwagen** in gutem Zustande zu verkaufen bei Schmiedemstr. **Fröde,** Kirchgasse 15.

Ein Hausgrundstück
für gewerbliche Zwecke passend wird zu **kaufen gesucht.** Werthe Off. unter N. Z. 300 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Hausgrundstück,
Mitte der Stadt, welches sich gut verzinst, mit schönen großen Kellern, welche zu Bierniederlagen und anderen Handelsgeschäften geeignet sind, ist wegzugshalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **Carl Richter,** Weingasse 17, II.

Hadern, Knochen
und **Papierabfälle** kauft stets zu höchsten Preisen **M. Rochhausen.**

Ein intelligenter, junger **Kaufmann,** der bisher in ersteren Detailgeschäften thätig gewesen, sucht behufs weiterer Ausbildung baldigst einen **Kontor-** oder **Lagerposten.** Werthe Offerten unter Chiffre **8796** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen soliden
Pferdeknecht
sucht sofort **Ernst Wilsdorf** in Brand.

Für einen Knaben mit guten Schulkenntnissen wird zu Ostern eine **Stelle** auf **Kontor** oder **Bureau** eines **Rechtsanwalts gesucht.**
Näheres durch **Gustav Weidauer,** Erbischestraße, zu erfahren.

Ein perfekter
Buchhalter
mit schöner Handschrift für einfache Buchführung auf kurze Zeit sofort zu engagiren **gesucht.** Offerten nebst Gehaltsansprüchen **sofort** in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre **St. S. 1887** niederzulegen.

Agenten-Gesuch.
Für mein gut eingeführtes **Oel-** und **Seifen-Engros-Geschäft** suche ich für **Freiberg** und **Umgegend** einen soliden, thätigen Mann, welcher ev. eine Kaution von 300 Mark stellen kann. Offerten unter **O. M. 100** in die Exped. d. Bl.

Eine
Weingroßhandlung
ersten Ranges in Norddeutschland sucht an allen besseren Plätzen gegen Provision Vertretung bei guter Geschäfts- und Privatkundschaft. — Adressen mit Referenzen unter **Agens 87** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW., erbeten.

6—8 fleißige, ehrliche, nüchterne, verheirathete
Arbeiter
finden sofortiges Unterkommen und dauernde Beschäftigung als **Hofedrescher** auf dem
Rittergut Neukirchen
bei Deutschenbora.

Ein zuverlässiger **Waldarbeiter** findet dauernde und lohnende Arbeit auf dem
Forstrevier Großhartmannsdorf.

Ein Knecht findet sofort Dienst bei **Hermann Lieber.**
Auch sind daselbst gute **Speise-Kartoffeln** zu verkaufen.

---

1 tüchtiger Holzbildhauer und Drechsler gesucht **Holzindustrie Nossen, Oskar Müller.**

Einen Schneidergesellen
sucht **Aug. Lehmann,** Brand.

Einen Schuhmachergehilfen
sucht
Wilhelm Küttner, Großschirma.

Für eine Tuchhandlung wird für Ostern ein **Lehrling** mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen gesucht. Off. unter **W. O.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für mein Kolonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft suche ich einen
Lehrling
aus achtbarer Familie.
Otto Hoppe,
sonst **Wilhelm Gühne,** Thielestraße 5.

Ein Kellnerlehrling
wird zu Ostern gesucht.
Hainichen. **C. Flatter,**
Hotel goldener Löwe.

Einen **Lehrling** f. Ostern od. auch früher sucht unter günstigen Bedingungen die **Ritterguts-Brauerei Klingenberg** i. S.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat
Holzdrechsler und Tischler
zu werden, findet in einer hiesigen Fabrik Stellung als **Lehrling.** Offerten unter **„Holzdrechsler"** bef. d. Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger, kräftiger Mensch, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Brauer** und **Mälzer** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme in der
Rittergutsbrauerei Mittelsaida.
Cl. H. Behge, Braumeister.

Einen Brauerlehrling
sucht
Brauerei Großschirma.

Einen Schneiderlehrling
sucht für Ostern **G. Handmann.**

Ein **Tischlerlehrling** wird gesucht von **H. Poetzsch,** Reinsberg.

Ich suche für Ostern einen
Lehrling
Robert Paessler, Burgstr.

Einen Schmiedelehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
R. Hauke, Niederschöna.

Tüchtige Oek.-Wirthschafterinnen, Ochsenjungen, Kellnerburschen **suchen** Stelle durch **Zeun,** Burgstraße 30.

Eine geübte **Putzarbeiterin** sucht zum zum sofortigen Antritt **Walpurga Weise.**

Koch-Scholarin.
Ein junges Mädchen, welches das Kochen gründlich erlernen will, kann zum 1. April im **Hotel „Stadt Altenburg", Freiberg,** antreten.

Ein fleißiges, ordnungsliebendes **Dienstmädchen** wird sofort zu miethen gesucht **Erbischestraße Nr. 9.**

Ein Kindermädchen
erhält sofort Stellung bei
M. S. Taubenschlag,
Engegasse.

Ein ordentl. **Mädchen,** welches kochen und plätten kann, wird bei hohem Lohn für 1. April gesucht Weisbachstr. 5, I.

Geschickte, anständige **Mädchen** werden zu leichter, **lohnender** Arbeit gesucht.
Friedrich Graetzer,
Humboldtstraße 5, I.

Ein junger, anständiger Herr **sucht** bis 1. April ein einf. **möbl. Zimmer** ohne Kost, wenn möglich in der Nähe der Dresdnerstraße. Werthe Off. mit Preisangabe unter **G. B. 75** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu miethen gesucht eine Stube und Kammer ohne Möbel. Spätestens zu beziehen am 28. März. Adr. an **A. Johnson,** Kesselg. 14, III.

Per 1. April a. c. ist eine freundliche **Wohnung,** best. aus Stube, 2 Kammern, Küche, verschl. Vorsaal und sonstigem Zubehör, zu vermiethen **Frauensteinerstraße 3.**

Eine Stube mit zwei Kammern und allem Zubeh. i. z. verm. Freibergsdorf, Ziegelg. 80b.

Eine gut möblirte **Wohnung** mit **Veranda** in freier, sonniger Lage ist sofort zu vermiethen
Branderstraße 27, parterre.

Eine freundlich möblirte **Stube** ist sofort zu vermiethen Wernergarten, III. Et.

Einige Schüler finden gutes Unterkommen. Näh. bei Hrn. **Paul Grundmann,** Fischerstr.

15000 Mark
zur 2. Hypothek auf ein hiesiges, fast neues Grundstück innerhalb der Brandkasse zu 4½ % gesucht. Offerten unter **A. L. 50** Expedition d. B.

Kassen- u. Privatgelder
gegen Verpfändung von Haus- und Landgrundstücken offerirt auftragsgemäß Carl Schmidt, äußere Bahnhofstraße 46.

6000 bis 10000 Mark.
Obige Summe ist vom 1. April ab oder auch später von einem hiesigen größeren Kapitalisten auf ein hiesiges Haus oder mittleres Landgrundstück, Amtsgericht Freiberg, zur zweiten Hypothek, 5 Prozent Zinsen, dauernd auszuleihen. Suchende Grundstücksbesitzer werden gebeten, ihre Adressen recht bald unter Aufschrift **H. F. 6000** an die Expedition d. Bl. abzugeben.

---

2 Pferdedecken verloren. Es wird gebeten, dieselben **Güterboden-Bahnhof Freiberg** oder **Kronprinz Brand** abzugeben.

Herzlichen Dank.
Allen Denen, welche uns bei unserem **25jährigen Ehejubiläum** eine so unverhoffte Freude durch zahlreiche Geschenke und Glückwünsche bereitet haben, sagen wir unsern herzinnigsten Dank.
Carl Reiche nebst **Frau**
geb. Scheidhauer.
Hilbersdorf, den 17. März 1887.

Ordentliche Generalversammlung
des
Darlehns-Vereins zu Freiberg
(eingetragene Genossenschaft),
Sonntag, den 27. März 1887, Nachm. 3 Uhr, im Saale zur Union, hier.

Wir laden unsere Mitglieder zu derselben hiermit ein und bemerken, daß der **Saal um 2 Uhr geöffnet** und um **3 Uhr pünktlich geschlossen wird.**

Tagesordnung.

1. Vortrag des Geschäftsberichts und Antrag auf Richtigsprechung desselben.
2. Genehmigung der vorgeschlagenen Dividende, sowie Vertheilung der Eingänge auf Anlagen und abgeschriebene Posten.
3. Feststellung der nach § 37 des Statuts dem Aufsichtsrath für das Jahr 1887 zu gewährenden Remuneration.
4. **Bericht über die in der letzten Generalversammlung angeregte Umwandlung der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft und event. Beschlußfassung darüber.**
5. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrath an Stelle der statutengemäß ausscheidenden und **für dieses Jahr nicht wieder wählbaren** Herren Bergrath **Pilz**, Kaufmann **Beyer** und Bäckermeister **Steinbock**, hier.

Freiberg, den 17. März 1887.

Der Aufsichtsrath.
Gustav Pilz, Vorsitzender.

Der Geschäftsbericht liegt zur Empfangnahme an unserer Kasse bereit.

Freie Vereinigung
der gedienten Kameraden des Kgl. Sächs. 1. Jägerbataillons Nr. 12 zur 20jährigen Feier ihrer Garnisonstadt Freiberg.

Kameraden!

Seit längerer Zeit schon wurde von verschiedenen Seiten angeregt, den alten im ganzen Lande zerstreuten Kameraden, mit denen man Freud und Leid getheilt, wieder einmal näher zu treten, die alten Bekanntschaften zu erneuern und eine kameradschaftliche **freie Vereinigung** zu veranstalten, welche vor 20 Jahren die alte Bergstadt Freiberg als Garnison bezog.

Es ergeht **an alle** in **Freiberg** und **Umgegend** wohnenden Kameraden die Einladung, zu einer **am 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** im Restaurant „Tivoli" stattfindenden **Generalversammlung** behufs einer allgemeinen Besprechung sich recht zahlreich einzufinden.

Das Komitee.
Emil Opitz, z. Z. Vorsitzender.

Der allgemeine Hausbesitzer-Verein

nimmt Anmeldungen vermiethbarer Wohn- und Geschäftsräume von Mitgliedern unentgeltlich entgegen und weist solche Jedermann gegen geringes Honorar nach.

Bureau: Obermarkt, im Geschäft des Herrn **Schneidermeister Opitz.**

Gasthof „Stadt Wien".

Zu meinem, **Freitag, den 18. d. M.,** von Abends 8 Uhr an stattfindenden

Karpfenschmaus, verbunden mit Ballmusik,

lade alle meine geehrten Freunde und Gönner freundlichst ein.

Hochachtend **Bernhard Ehrler.**

Konfirmanden-Jaquettes und Umhänge

empfiehlt billigst in reichhaltigster Auswahl

Wilhelm Fischer,

obere Burgstrasse; hinterm Rathhaus.

Erste Freiberger Damen- u. Kinder-Mäntel-Fabrik.

Vorsicht

bei Beschaffung von Velocipedes. Kein Kopfsturz mehr!

Bicycle mit Patent-Sicherheits-Vorrichtung

ohne mehr Berechnung.

Bicycle ohne Patent-Sicherheits-Vorrichtung,

15—25 Prozent billiger als jede Konkurrenz.

Vertretung nur solider Fabrikate, sowie der in dieser Saison neu erscheinenden **Seidel & Naumann's**

Zwei- & Dreiräder,

(Anleitung im Fahren gratis).

Bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

F. Reinhold, äußere Bahnhofstr. 50.

NB. **Knall-Bomben** (sehr effektvoll) zur Abwehr von Hunden und sonstigen lebenden Hindernissen offerirt billigst im Ganzen und einzeln **d. O.**

A. Höhme

internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. d. Elbe

empfiehlt ihre **preisgekrönten Maschinen** für rechtbaldige Bestellung.
Normaldrill und „Saxonia", einzig unabhängige Drills vom Terrain.
Concurrenz-Hackmaschinen, vollk. Maschine der Jetztzeit.
Düngerstreumaschinen, erhielt 1886 bei der internationalen Düngerstreumaschinen-Konkurrenz Hundisburg den I. Preis: 500 Mark.
Laacke's neue Patent-Wieseneggen von Wagner & Comp.
Kartoffelsortirmaschinen neuester Konstruktion.
Universalpflüge, ein- und zweischaarig, **Dreischaarpflüge.**

Bedienung reell. Probe gestattet. Zahlung günstig.

Die Tuchwaarenhandlung
von
Friedrich May,
Weingasse 3,

empfiehlt bei fortwährendem Eingange von **Neuheiten** ihr reichhaltiges Lager von

Tuchstoffen
aller Art.

Anzugs- u. Ueberzieherstoffe
in den modernsten Mustern
von Streich und Kammgarn.

Konfirmandenstoffe,
dunkle Muster, reinwollen, der Stoff zum Konfirmandenanzug von 12 Mk. an.

Mittelschwere Anzugs-Stoffe,
ausgestellt, der Stoff zum ganzen Anzuge (3¼ Mtr.), von 10, 12, 14, 15 Mark an.

Echt englische Cheviots u. Satins
zu Anzügen.

Otto Schwabe, Brand,
Maler und Lackirer.

Ich erlaube mir, der geehrten Einwohnerschaft von Brand und Umgegend meine **neue Musterkollektion** von

Tapeten und Borden

bei Bedarf bestens zu empfehlen.

Um ferneren Irrthum zu vermeiden, zeige hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Obermarkt 1, sondern **Engegasse 12** wohne.

Oskar Hennig, Schneidermeister.

Theater in Brand
im Saale z. Schützenhaus.
Gastspiel der Hennig'schen Theater-Gesellschaft von Oederan.
Sonnabend, 19. März, Abds. 8 Uhr.

Das Schloss am Meer.

Neuestes Sensationsschauspiel in 5 Akten von Oscar Walter.

Alles Uebrige bekannt.

Ergebenst ladet zu regem Besuche ein

Paul Hennig, Dir.

Zum Schlachtfest,

Sonnabend, den 19. März, ladet freundlichst ein **A. verw. Grimmer, St. Michaelis.**

Restaur. Bahnschlößchen.
Freitag, den 18. März 1887
Schlachtfest.

Gleichzeitig lade **alle** meine werthen Gäste zu **hochfeinem Bock** vom Dresdner Felsenkeller ganz ergebenst ein

C. Schneider.

Mont., 21. März, 8 Uhr, Kaiser-Festm. f. Br. u. Schw.

Vereinigte Gesangvereine.
Heute, Freitag, Abend
Probe
im **Restaurant „Union".**
Die Vorsteher.

Männergesangvereine:
Bürgersingverein, Liederkranz und Liedertafel.

Probe zu den patriot. Gesängen, **Sonnabend** Abend ½9 Uhr **im Kaufhaussaale.**

BÜRGERSINGVEREIN FREIBERG

Heute Freitag Abends ½9 Uhr Uebung.
D. V.

Naturwissenschaftl. Verein.
Freitag, den 18. März, Abends 8 Uhr im **„Tunnel".**

Herzlichen Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte meiner innigstgeliebten guten Tochter und unsrer Schwester **Marie,** als auch Herrn Diakonus Gottlöber für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Freiberg, Gera und **Moritzburg,** den 17. März 1887.

Familie Denzler.

Herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste unserer geliebten **Rosa** sagen wir hierdurch Allen unsern herzinnigsten Dank.

Robert Liebscher und **Frau.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied Mittwoch Nachmittag ¼4 Uhr nach langen, schweren Leiden unsere heißgeliebte Tochter und Schwester,

Pauline Krause,

in ihrem 21. Lebensjahre. Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

die schwergeprüfte Mutter
nebst **Geschwistern.**

Freiberg, Dessau u. Oberbobritzsch, d. 16. März 1887.

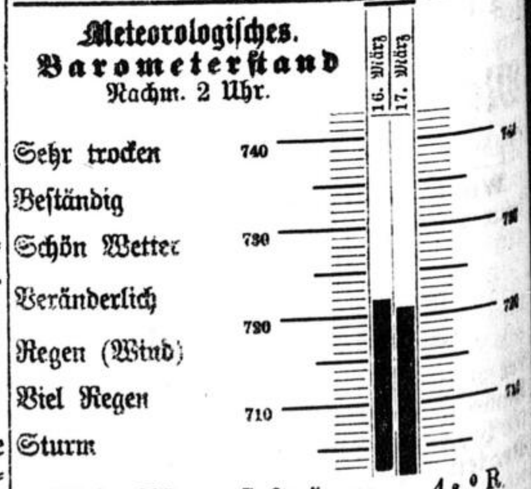
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr statt.

Oeffentliche Sitzung
des
Gesammtkirchenvorstands,
Mittwoch, den 23. März,
Abends 6 Uhr
im Stadtverordnetensaale.

Tagesordnung:

1. Abbruch der Kreuzgänge betr. (Beschluß über eine deshalb ergangene Konsistorialverordnung und über ein vom hiesigen Kunstverein auf Erhaltung der Kreuzgänge vorgelegtes Projekt).
2. Vortrag einer Konsistorialverordnung, die beschlossene Renovation der goldenen Pforte betr. und Beschlußfassung darüber.
3. Beschluß des Stadtraths, einige Modifikationen des verabschiedeten Haushaltplans 1887 betr.

Meteorologisches.
Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.



Wind: NO. Luftwärme: — 4,8 ° R.
Niedrigste Nachttemperatur: — 6,4 ° R.

Herausgeber und Verleger Braun & Mauckisch in Freiberg. — Druck von Ernst Mauckisch in Freiberg.